

## Sachbeiträge

(3)

Christoph Kuhn

"Inoffiziell wurde bekannt..."

Maßnahmen des Ministeriums  
für Staatssicherheit gegen die  
Ökologische Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle  
Gutachten zum Operativen Vorgang "Heide"

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicher-  
heitsdienstes der ehemaligen DDR Sachsen-Anhalt

---

## INHALT

	Seite
Vorwort	4
1. Einleitung	5
2. Übersicht zum OV „Heide“	7
3. Zur Struktur der neunbändigen Akte	9
4. Geschichte, Struktur, Arbeitsweise und Ziele der ÖAG	12
5. Verhältnis Evangelische Kirche - ÖAG und Verhältnis Kirche - staatliche Stellen	20
6. Arbeitsweise des MfS, Tätigkeit der IM	29
7. Zur Stasi-Sprache	44
8. Anhang:	
„Index über Personen“	46
Weitere im OV „Heide“ erwähnte OV und OPK	48
Weitere Personen und Gruppen	49
Hauptamtliche Mitarbeiter	51
Inoffizielle Mitarbeiter	54
Auflistung der enthaltenen Dokumente	56
9. Dokumente	58
10. Anstelle eines Nachwortes	98
11. Abkürzungen	117

---

## VORWORT

Eines der bestgehütetsten Geheimnisse in der ehemaligen DDR waren die Zahlen und Fakten über Umweltschäden. Aber die Produktion auf Kosten der Natur nahm im Laufe der Zeit solche Ausmaße an, daß sie nicht mehr zu verheimlichen waren. Zunehmend gab es Menschen, die öffentlich über die Zerstörung von Wäldern, Wasser, Luft und nicht zuletzt der Gesundheit nachdachten, auch wenn sie sich dadurch strafbar machten und Angst haben mußten, verhaftet zu werden.

Besonders in den achtziger Jahren fanden sich Menschen in Gruppen zusammen, die nach Auswegen suchten, die sich informierten und versuchten, aktiv Schäden zu beseitigen. Umweltbibliotheken entstanden, so auch in Halle. Die Auseinandersetzungen mit den Sicherheitsorganen der DDR nahmen zu.

Die vorliegende Broschüre beschreibt im ersten Teil die Sicht des Ministeriums für Staatssicherheit auf die Ökologische Arbeitsgruppe in Halle. Sie gibt einen Überblick über die vorhandenen Aktenbestände des Operativen Vorganges „Heide“, der angelegt wurde um zielgerichtet die „Mitglieder“ der Gruppe zu beobachten und wenn möglich von ihrem Tun abzuhalten. Es war nicht gewünscht, daß Menschen, die nicht staatlich organisiert waren, mit Zivilcourage und Kreativität unkonventionelle Methoden fanden, dem fast unüberwindlich scheinenden Verschweigen entgegenzuwirken.

Die verwirrende Sprache des MfS erfordert Konzentration beim Lesen und beleuchtet nur die eine Seite. Aus diesem Grund wurden ihr im zweiten Teil persönliche Erinnerungen der Betroffenen gegenüber gestellt.

Anliegen der Broschüre ist es, auf ein Stück DDR-Geschichte aufmerksam zu machen und darüber hinaus den damals Beteiligten einen Überblick über vorhandenes Material zu geben.

Herrn Christoph Kuhn sei an dieser Stelle gedankt, daß er sich die Mühe gemacht hat, die neun Aktenbände zu sichten und ausgewählte Zitate zusammen zu stellen. Ich möchte aber auch jenen danken, die die Arbeit kritisch begleitet und mit eigenem Material ergänzt haben.

Ganz besonders gilt mein Dank allen, die sich nicht einschüchtern ließen und jenen, die trotz ihrer Angst nicht geschwiegen haben.

Edda Ahrberg

---

## 1. Einleitung

Ein Gutachten ist zu erstellen über den Einfluß des MfS auf die Ökologische Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle (ÖAG).

Es stützt sich auf den sogenannten Operativen Vorgang „Heide“ - eine neunbändige, insgesamt etwa 3.100 Seiten umfassende Akte mit der Archivsignatur „Reg.-Nr. VIII, 1651 / 81“.

Sie wird eröffnet in der „BV Halle“ und der „Dienstseinheit KD Halle“ am 28.03.1985 (wobei viele Berichte und „Maßnahmepläne“ in die Zeit vor Gründung der Arbeitsgruppe zurückreichen) - nach einem „Beschluß über das Anlegen eines Operativen Vorganges“ mit dem *Decknamen* „Heide“ und aufgrund des Tatbestands „gem. Paragraph 218 StGB“ (I, 002). Dieser Paragraph, „Zusammenschluß zur Verfolgung gesetzwidriger Ziele“ hat folgenden Wortlaut:

„(1) Wer eine Vereinigung oder Organisation bildet oder gründet oder einen sonstigen Zusammenschluß von Personen herbeiführt, fördert oder in sonstiger Weise unterstützt oder darin tätig wird, um gesetzwidrige Ziele zu verfolgen, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwere Strafe vorgesehen ist, mit Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren, Verurteilung auf Bewährung, mit Haftstrafe oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Rädelsführer werden mit Freiheitsstrafe von einem bis zu acht Jahren bestraft.

(3) Der Versuch ist strafbar.

Anmerkung: Eine andere unbefugte Gründung oder Förderung der Tätigkeit von Vereinigungen ohne gesetzwidrige Zielstellung kann als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden.“

„Die Qualifizierung des OPK 'Heide' zum OV erfolgt im Planungszeitraum 1985“, notiert ein Mitarbeiter am 10.09. 1984. Im selben Text wird erwähnt: „Die operative Bearbeitung des Personenkreises erfolgt weiterhin in der OPK 'Heide', Reg.-Nr. VIII 992 / 84“. (I, 080-081).

(Wann der OPK „Heide“ eröffnet wurde, geht aus der Akte des OV „Heide“ nicht hervor. Frühe Berichte, die eingearbeitet sind, lassen auf Ende der siebziger Jahre schließen).

„Heide“ ist der sinnfällige Deckname für die ÖAG, deren Anliegen es - neben vielen anderen - war, für den Schutz des Waldes, der Heide am Stadtrand, einzutreten.

---

Die Akte ist „offen“. Der letzte Eintrag ist ein Schreiben nach Berlin vom 6.11.1989...

Der OV läßt sich nicht nur als ein „Vorgang“, als Chronik der Observation und „Disziplinierung“ der Ökologischen Arbeitsgruppe lesen, sondern auch als Dokumentation ihrer Geschichte.

Im Auftrag der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Frau Edda Ahrberg, habe ich versucht, den OV auszuwerten.

Von 1980 bis 1983 war ich Mitglied der Dresdner Ökologischen Arbeitsgruppe, bis ich nach Halle kam und mich 1984 der hiesigen ÖAG beim Kirchenkreis anschloß. 1992 nahm ich erstmals Einsicht in den OV „Heide“ - in die Seiten, die lediglich mich betreffen.

Nun liegt mir die fast vollständige Akte des OV „Heide“ (im Archiv für die Unterlagen des ehemaligen MfS unter der „Tgb.-Nummer 118 105 / 92 z“ registriert) vor.

Einige Kopien fehlen - Seiten, auf denen vermutlich Privates von Mitgliedern der ÖAG berichtet ist. Andere Kopien, vor allem von Handschriften, sind schwer oder gar nicht lesbar. Einschränkend auf meine Studie wirkt sich außerdem die „Anonymisierung“, die Schwärzung von Namen aus und der Umstand, daß bisher nur wenige Klarnamen von IM herausgefunden wurden.

Deshalb kann es bisher wenig endgültige Aussagen geben - Antworten auf Fragen nach dem Verhältnis der Kirchenleitung zur ÖAG beispielsweise.

Kommentierend habe ich in die Reihenfolge der Zitate - die für sich sprechen - kaum eingegriffen.

Zwangsläufig überschneiden sich die Inhalte der Kapitel, weil die einzelnen Themen nicht klar zu trennen sind.

Grammatikalische, orthographische, bzw. Tippfehler der Dokumente wurden korrigiert, der Stil blieb unverändert.

Diese Arbeit hat aus mehreren, zum Teil schon erwähnten Gründen fragmentarischen Charakter. Auch als Handreichung zum weiteren Studium des OV „Heide“ ist sie gedacht.

Weitere Studien dieses OV im Original und der IM-Akten und vielleicht Gespräche mit ehemaligen IM und/oder Mitgliedern der ÖAG könnten Ergänzungen sein.

---

## 2. Übersicht zum OV „Heide“

maschinegeschrieben und handschriftlich:

„Eröffnungsbericht“

„Sachstandsberichte“ / „Monatsberichte“

„Berichtsinformationen“ / „Beobachtungsberichte“

„Speicherüberprüfungen“

„(Sammel-)Suchaufträge zur Überprüfung von DDR-Bürgern“

„Fahndungsaufträge“

„Auskunftsersuchen zur Person“

„Einschätzungen von Personen mit Biographien“

„Ermittlungersuchen“

„Materialanforderungen“

„Empfangsbestätigungen“, Quittungen

„Schweigeverpflichtungen“

„KK-Erfassung“

„Feststellungsergebnisse“

„Operative Auskünfte“ / „Operative Wertungen“

„Arbeitsstellenermittlungen“

Korrespondenz zwischen den Dienststellen

Tonbandprotokolle von Gesprächen und Telefonaten

Protokolle von Mitschnitten von Rundfunksendungen

Protokoll einer Schrankkontrolle

„Lagefilm (?) ÖAG“ (I, 309)

„Ergänzende Erfassungsangaben“

---

#### Kopien:

Auszüge aus der ÖAG-Publikation *Blattwerk* und anderen  
Info-Materialien,  
aus Kirchen-Zeitungen,  
aus Eingaben,  
aus privaten Briefen,  
lose Blätter, z. B. „einfache vegetarische Rezepte“,  
Titelliste der Umweltbibliothek,  
Kassenordnung der ÖAG,  
Fotos,  
Wohnungsschlüssel (!),  
Anträge auf Ein- und Ausreise,  
„Studentenunterlagen“,  
Grundsätze zur Organisation der ÖAG

#### Skizzen:

Grundrisse von Wohnungen (Lage, Einrichtung)  
„Mieterspiegel“

---

### **3. Zur Struktur der neunbändigen Akte**

Auf dem jeweils ersten Blatt der Bände ist unter einem großen „V“ (für „Vorgang“) die Reg.-Nr. eingetragen: „VIII, 1651/81“. Außerdem die „Band-Nr.“ und der „Beginn“. Die Spalten „Beendet“ und „Archiv-Nr.“ sind in allen Bänden ohne Eintrag.

#### Band-Nr. I

„Beginn“: 06.06.1985. Allerdings datiert der „Beschuß über das Anlegen eines Operativen Vorganges“ vom 28.03.1985, bestätigt am 24.04.1985. Auch der „Eröffnungsbericht“, beginnend mit „Personalien“ von Mitgliedern der ÖAG und der erste „Operativplan“ sind vom 28.03.1985. „Sachstandsberichte“, „Zwischenberichte“ u.ä. gehen sogar auf die siebziger Jahre zurück.

Die zweite Seite enthält ein nicht ausgefülltes „Inhaltsverzeichnis“, die dritte eine „Übersicht über die Mitarbeiter, die den Vorgang/die Akte kennen bzw. Einsicht genommen haben“ (sechs Namen sind eingetragen).

Die letzten Dokumente (Quittungen) sind vom 24.11. und 23.12.1988.

312 S.

#### Band-Nr. II

„Beginn“: 05.05.1986.

„Speicherüberprüfungen“, Postkopien, „Operative Information“ und Tonbandabschrift vom 04.12.1984. Spätere Abschriften von Berichten.

Letzte Dokumente: „Erarbeitung einer inoffiziellen Einschätzung“ vom 19.07.1989, Kopie eines Antrags „auf dienstliche Ausreise aus der DDR“ vom 01.10.89 bis 31.03.90.

506 S.

---

### Band-Nr. III

„Beginn“: 05.05.1986.

„Speicherüberprüfungen“, „Auskunftersuchen zur Person“ vom 17.01. und 28.01.1985 u.a.

Letztes Dokument: Abschrift eines Berichts am 04.10.1989.

457 S.

### Band-Nr. IV

Beginn: unleserlich.

Unausgefüllte Tabelle zur „Wohngebietsermittlung“. „Sachstandsbericht zur Person...“ vom 13.01.1988 u.a.

Letztes Dokument: Aufhebung eines Reiseverbotes vom 06.11. 1989.

307 S.

### Band-Nr. V

Beginn: 30.12.1986(?)

„Information“ vom 13.06.1983, weitere Berichte vom Juni 1983, „Operativinformation“ vom August 1983 u.a.

Letztes Dokument: Berichts-Abschrift vom 28.06.1985.

413 S.

### Band-Nr. VI

Beginn: 30.12.1986.

„Ergänzende Erfassungsangaben ZPDB/DUK/SLK“ (20.09.85).

Abschriften von Berichten, September 1985. U.a.

Letztes Dokument: „Einschätzung...“ (06.06.1988).

458 S.

---

### Band-Nr. VII

Beginn: 25.03. 1988.

Leeres Inhaltsverzeichnis. Berichts-Abschrift vom 20.06.1988, Informationen, Tonbandabschriften u.a.

Letztes Dokument: „Information...“ vom 17.08.1989.

526 S.

### Band-Nr. VIII

Beginn: 10.08.1989.

Kopie eines Protokolls einer ÖAG-Veranstaltung, 02.09.1989.

„Operative Informationen“ vom September 1989. U.a.

Letztes Dokument: „Protokoll über das Gespräch...beim Oberbürgermeister“ am 18.10.1989.

046 S.

### Band-Nr. IX

Beginn: keine Angabe.

„Sachstandsbericht“ (18.05.1989), „Bericht“ (20.02.1988) u.a.

Letztes Dokument: „Information...“ vom 25.11.1989.

098 S.

(Alle Angaben unter der Berücksichtigung, daß die Vorlage eine - nicht vollständige - Kopie ist).

---

## 4. Geschichte, Struktur, Arbeitsweise und Ziele der ÖAG

*Sachstandsberichte, Konzeptionen, Präzisierungen der Auskunftsbereiche... oder Informationen im OV „Heide“* dokumentieren die Geschichte der ÖAG - ihre Struktur (Sprecher, Mitglieder, Arbeitskreise, Umweltbibliothek, „Blattwerk“ mit Redaktion, Aktionen u.a.) aus der Sicht des MfS.

Der OV enthält auch Berichte aus der Zeit vor Gründung der ÖAG - z. B. über die „Lesebühne“ und deren Mitglieder, von denen einige später der ÖAG angehörten.

### Gründung der ÖAG

Am 22.6.1983 berichtet der IM „Peter Haller“:

„Am gestrigen Abend traf sich zum ersten Mal, und auch weil ich turnusgemäß dran war, der ‘Umweltkreis’ in meiner Wohnung.“ Es seien jedoch nur vier Personen erschienen. (V, 004).

Am 14.09.1983 berichtet er von der „Weilandschen Umweltgruppe“, die am 06.10.83 bei Gabi Rosenbaum tagen soll. (V, 015).

„Zum operativen Anfangsmaterial ‘Umwelt’“ wird am 05.01.1984 berichtet:

„Durch IM unserer Dienstseinheit (IMB ‘Peter Haller’ und IMS ‘Walter’) wurde im August 1983 bekannt, daß durch politisch-negative Personen Aktivitäten zur Bildung einer staatlich-unabhängigen Umweltschutzbewegung im Verantwortungsbereich der KD Halle entwickelt wurden.“

Die „erste Zusammenkunft (fand) am 21.09.83 in den Räumen der Mariengemeinde (statt) ... es nahmen ca. 20-25 Personen teil ...“ (I, 053 - 055).

Frei von Widersprüchen ist die Dokumentation nicht.

So ist die ÖAG laut Sachstandsbericht vom 30.11.1987 „seit 1981 an den Kirchenkreis Halle angegliedert“ (I, 114).

Und die Information vom 17.01.1989 besagt:

„Erst im Oktober 1983 erfolgte mit Zustimmung der Kirchenleitung die Bildung der Ökologischen Arbeitsgruppe und deren offizielle Angliederung an den Kirchenkreis Halle“ (I, 164).

„Am Mittwoch, den 19.10.83, fand nun doch die ‘konstituierende Versammlung’ des neuen kirchlichen Umweltkreises in ... der Mariengemeinde statt“, berichtet „Peter Haller“ zwei Tage später. (V, 043-044).

„Im Juli 1984 erfolgte die Herausgabe eines ‘Selbstverständigungspapiers’ der ÖAG...“ (I, 164).

„1987 erfolgte der Umzug der ÖAG in die Petrusgemeinde nach Kröllwitz...“ (*Einschätzung* 06.06.1988 / I, 123).

### Arbeitskreise

„Die Gruppe hat sich in 5 individuell arbeitende Arbeitskreise aufgeteilt:

1. Arbeitskreis ethisch-naturwissenschaftliche Probleme des Umweltschutzes ... 2. Information und Dokumentation ... 3. Eingabenrecht und -tätigkeit... 4. Spiele und Meditation ... 5. Aktionen“ (*Sachstandsbericht*, 5.1.1984 / I, 054).

Ende März 1985 gelten die Untergruppen als so gut wie nicht arbeitsfähig, was im wesentlichen auf „Disziplinierungsmaßnahmen“ zurückgeführt wird.

Und am 02.12.1988 wird darüber informiert, daß es die Untergruppen „Alternative Energie, Luft und Wasser, Wald“ nicht mehr gibt. (I, 145)

Laut *Sachstandsbericht* vom 05.01.1989 brechen sie „aufgrund ihrer unkonstruktiven und zu sporadischen Arbeit“ immer wieder zusammen. (I, 159).

Laut *Konzeption* vom 08.02.1989 strukturiert sich die ÖAG nun in „5 Arbeitsgruppen (AG): ‘Blattwerk/Öffentlichkeitsarbeit’, ‘Theorie und Ethik’, ‘Stadtökologie’, ‘Umweltbibliothek’, ‘Arbeitseinsätze’“ (I, 173).

„Seit 1988 ist im Georgengemeindehaus die sogenannte ‘Umweltbibliothek’ (UB) der ÖAG angesiedelt. Diese wurde am 18.11.1988 ‘offiziell’ eröffnet“ (*Sachstandsbericht* 18. 04.1989 / I, 198)

„Die ÖAG trifft sich jeden 1. und 3. Freitag des Monats in den Räumlichkeiten der evangelischen St. Georgengemeinde“ (Seit Juni 1988, C.K.) (Information 17.01.1989 / I, 166).

---

## Zahl und Differenzierung der Mitglieder

Ende Oktober 1984 wird die Zahl der Mitglieder auf 50 geschätzt; allerdings würden nur 20 bis 30 Personen an den Zusammenkünften teilnehmen. (I, 086).

02.12.1988: „Die ÖAG wird entsprechend der Aktualität der Zusammenkünfte von ca. 60 Personen frequentiert und besteht aus einem ca. 30 Personen umfassenden festen Mitgliederkreis“ (I, 147).

„Zum derzeitigen Zeitpunkt (Januar 1989, C.K.) besteht die ÖAG aus einem Personenkreis von ca. 30 Personen, wobei ... eine schwankende Teilnehmerzahl festzustellen ist“ (I, 166).

Im September 1989 wird die gleiche Teilnehmerzahl geschätzt.

„Unter den Mitgliedern ... sind Facharbeiter, Hochschulkader, Studenten, Schüler und andere vertreten.“

Sie „gehören den verschiedensten Altersgruppen und sozialen Schichten an, wobei ein Großteil ein Hoch- bzw. Fachschulstudium abgeschlossen hat bzw. sich in einem solchen befindet“ (I, 147).

Der „sogenannte basisdemokratische Charakter der Gruppe ermöglicht auch einem Neuling ... schnell Anschluß an den führenden Kern ... zu finden, wie andererseits selbst zeitweilige Inaktivität nicht die Zugehörigkeit zur Gruppe aufhebt“ (IM „Karl“ / I, 086).

„Innerhalb der ÖAG bilden sich 3 Ströme ... heraus:

- Personen, welche als echte Christen die Schöpfungsgeschichte und die Religion als Anlaß ihrer Mitarbeit nehmen,
- Personen, welche nur passive Mitläufer sind und sich den Mehrheitsbeschlüssen beugen,
- Personen, welche über eine neg. feindl. Einstellung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR verfügen und diese in ihrer Handlungsweise zum Ausdruck bringen.

Vor allem ein innerhalb der ÖAG existierender sogenannter autonomer Teil hat 1988 einen wesentlichen Einfluß auf die ÖAG und deren Aktivitäten ausüben können. Personen wie Augustin, Matthias; Waschitschka, Matthias; Reuter, Carsten; Baumgarten Andreas sind harte Vertreter einer sogenannten Basisdemokratie...

(*Sachstandsbericht*, 05.01.1989 / I, 160).

Für ein Mißverhältnis zwischen „theoretischer Arbeit“ und „wirksamer Aktion“ sieht IM „Karl“ folgende Gründe:

Im „aktiven Kern“ der Gruppe gebe es eine „antisozialistische Grundhaltung“, die Tätigkeit werde „zum Teil bewußt als antistaatlich verstanden, von vielen vielleicht auch nur als staatlicherseits so verstanden befürchtet. Was...eine gewisse Furcht vor möglichen persönlichen Konsequenzen...hervorrufe.“ Das Engagement der einzelnen Mitglieder der Gruppe sei sehr unterschiedlich. „Die Gruppe krankt sozusagen an ihrem basisdemokratischen Wesen, das mir nicht dazu geeignet scheint, die wahrscheinlich weniger motivierte Mehrheit der Gruppe auf das Aktionsniveau der anderen Mitglieder zu bringen“ (*Einschätzung* 30.10.1984 / I, 088).

„Innerhalb der Gruppe gibt es keine große Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben...“ wird in Bezug auf die Aktion „Mobil ohne Auto“ protokolliert. (17.05.1985 / I, 090).

„Ein Großteil der Gruppe ist an den Zusammenkünften interessiert, da sie hier die Möglichkeit sehen, ihre zum Teil politisch-negativen Ansichten zu diskutieren. Zur praktischen Arbeit selbst liegt kaum Interesse vor“ (*Sachstandsbericht*, 28.10.1985 / I, 096).

Biographien von ÖAG-Mitgliedern mit Hinweisen auf Religionszugehörigkeit, familiäre Verhältnisse, handwerkliche Fähigkeiten, Fahrradbesitz u.ä. stehen in *Kurzeinschätzungen* oder *Ermittlungsberichten* (s. I, 129 ff / III, 026 ff). Diese Anmerkungen illustrieren mitunter Personenbeschreibungen: „...sehr kurze Haare und extrem langer Vollbart, dazu legerere Bekleidung...“ (*Aktenvermerk* 12.03.1986 / III, 096).

„...es war ein (geschwärtzt) dabei, der hatte einen Vollbart...einen richtig überwucherten Karl-Marx-Bart. Man sah ihn kaum. Dann war ein (geschwärtzt) dabei, der sah auch aus wie Johannes der Täufer, hagere Gestalt ... einmal hat er eine Nickelbrille getragen, ein anderes Mal nicht, also ob er nun Brillenträger ist, weiß ich nicht so genau, das könnte in diesen Kreisen auch nur ein Schmuckelement sein, um Bildung auszudrücken... Das sind also die beiden Typen, von denen ich durch Zufall den Namen weiß...“, berichtet „Steffen Krüger“ am 09.03.1989.



---

## Inhaltliche (theoretische) Arbeit und Aktionen

Das Anliegen der ÖAG sei, „sowohl theoretisch als auch praktisch im Sinne des Umweltschutzes tätig zu sein. Ausgangspunkt dabei soll das Evangelium bilden“ (*Einschätzung des Arbeitskreises...* 31.10.1984 / I, 086).

Es „wurde die Frage des persönlichen Mutes besprochen, da es doch nicht einfach ist, mit staatlichen Stellen über Umweltprobleme zu diskutieren, wenn man a) anderer Meinung ist, b) einem Fachmann gegenüber sitzt und c) man nicht immer die gesetzlichen Grundlagen ausführlich genug kennt. Es wurde besprochen, daß man ruhig, sachlich argumentieren sollte, nicht provozierend auftritt, sich auch nicht provozieren lassen sollte. Bedauert wurde einmütig, daß der Staat Umwelt-Informationen der Bevölkerung bewußt ... vorenthält. Ein weiterer Diskussionspunkt war die 'Öko-Solidarität'. Hierbei wurden solche Punkte angesprochen wie Unterstützung einzelner, die mit staatlichen Stellen Schwierigkeiten bekommen haben“ (*Information*, 16.01.1985 / V, 381).

„Auch Aktivitäten außerhalb von Halle wie z. B. Olaf-Palme-Friedensmarsch und nichtgenehmigte Veranstaltungen ... in Berlin (Zionskirche) führten zu einer massiven Inspirierung der bekannten Personenkreise, auch in Halle die Aktivitäten mit öffentlichkeitswirksamen relevanten Charakter zu verstärken. Die Herausgabe der Zeitschrift 'Blattwerk' verdeutlicht die zunehmenden Versuche der weiteren Popularisierung einer staatlich unabhängigen Umweltschutzbewegung und deren oppositionelle Haltung zur soz. Gesellschaftsordnung“ (16.01.1988 / I, 120).

Der *Sachstandsbericht* vom 05.01.1989 nennt folgende „op.-bed. Aktivitäten“ des Jahres 1988:

„31.01.88 provokatorische Heidewanderung und ... Eingabe an den Präsidenten der Volkskammer auf Grund der Asphaltierung in der Dölauer Heide.

05.06.88 'Aktion Mobil ohne Auto', wobei ca. 50 Personen auf Fahrrädern demonstrativ mit Plakaten durch die Heide fuhren.

25.06.88 Herausgabe des nichtgenehmigten 'Blattwerk' zum KT (Kirchentag) in einer Auflage von 1000 Exemplaren.

10.11.88 Eröffnung der UB mit Ausstellung von Materialien, welche nichts mehr mit Ökologie zu tun haben.

13.12.88 Versendung eines sogenannten Vorschlagkataloges...an die Stadtverordnetenversammlung Halle“ (I, 161)

„Im Interesse der positiven Einflußnahme und der Einbindung der ÖAG in eine Tätigkeit mit praktischen und gesellschaftlichen Nutzen wurde im

---

April 1986 ein Pflegevertrag zwischen dem VEB Garten- und Landschaftsgestaltung Halle und dem Kreiskirchenamt Halle abgeschlossen. In der Folge leistete die ÖAG 300 Stunden bei Aufräums- und Säuberungsarbeiten im Pflegeobjekt Papiermühle Kröllwitz. Die Arbeit wurde 1987 und 1988 mit sporadischem Charakter und nachlassendem Engagement fortgesetzt. Einzelaktivitäten der ÖAG erfolgten auch in Form von Baumpflanzaktionen und Begrünungsaktionen“ (*Information* vom 17.01.1989 / I, 166).

Im „*Bericht* zur Beratung der ... (ÖAG) am 19.05.1989“ steht:

Es „wurde berichtet, daß etwa 250 Einsprüche gegen die Kommunalwahlen durchgeführt worden sind.“ Es „wurde erwähnt, daß statt amtlich bekanntgegebenen 1011 Gegenstimmen, tatsächlich 2500 Gegenstimmen vorhanden waren“ (VII, 432).

„*Information* zu...einer Veranstaltung im April 89“ am 05.06.1989:

„Die Ausländerproblematik an der Uni in Halle (wurde) diskutiert ... Im Zusammenhang mit den Wahlen wurde dann geäußert, daß man an die staatlichen Organe gewisse Forderungen stellen müsse ...

Reisefreiheit, menschliche Freiheit, politische Freiheit, Meinungspluralismus ... eine Art Eingabe an den Staat (wurde verlangt)... Man beabsichtigte (auch) einen 'Theologischen Mahnbrief' mit der Aufforderung zu größerer politischer Aktivität an die Kirchenleitung zu verfassen“ (VII, 455ff).

„Am 05.06.1989 wurden mehrere aktive Mitglieder der ÖAG festgestellt, die in demonstrativer Weise unter Verwendung eines Plakates mit der Aufschrift 'Wir wollen nicht mehr im Trüben fischen', in der Saale angelten. Darüber hinaus wurde im Stadtgebiet ein Spruchband mit der Aufschrift 'Wir haben die Erde nicht geerbt, sondern nur von unseren Kindern geliehen', angebracht. In Abstimmung mit der Abt.IX wurden die festgestellten Personen belehrt“ (IX, 004).

Im selben Dokument wird unter der Überschrift „Mißbrauch Städtepartnerschaft“ über die Ausstellung „Halle - Karlsruhe“ berichtet, „die am 2.6.89 in der Georgengemeinde eröffnet wurde“ (ebd.).

Die *Einschätzung* vom 20.06.1989 gilt dem Kontakt der ÖAG zum „Grün-ökologischen Netzwerk arche“, dem ökologischen Arbeitskreis der Magdeburger Domgemeinde, der Umweltgruppe 'Evergreen' der Luthergemeinde und dem Arbeitskreis 'Basisgemeinde Christus' in Halle. Registriert ist außerdem die „Unterstützung in Vorbereitung demonstrativer Aktivitäten am 11.06.1989 im Raum Leipzig gegen das geplante 4. KKW“ (I, 214 f).

---

## Einschätzung der Wirksamkeit der ÖAG nach außen

Im *Versuch einer Einschätzung der derzeitigen Situation der ÖAG* vom 01.11.1985 wird notiert:

„Von den vielen Aktivitäten der Gründerzeit ist nicht viel mehr übrig.“  
Zur Erklärung wird von Resignation vieler Mitglieder gesprochen, vom Umzug einiger „Aktivträger“ oder von der Passivität derer, die zu den Abenden nur kämen, um sich „berieseln“ zu lassen. (VI, 028).

„Es ist zu verzeichnen, daß die Aktivitäten...weiterhin rückläufige Tendenzen aufweisen und die Situation durch Resignation sowie Gleichgültigkeit gekennzeichnet ist.“

Die monatlichen Zusammenkünfte „werden zwar regelmäßig durchgeführt, finden aber immer weniger Zuspruch. Die Teilnehmerzahl beläuft sich im Durchschnitt auf 10 Personen. Für die inhaltliche Gestaltung gibt es keine Konzeption. Seit Dezember 1985 ist das wichtigste Thema Diskussion über Fortbestand und Arbeitsweise der Gruppe. Hierzu gibt es keine klaren Vorstellungen und Festlegungen“ (*Sachstandsbericht* 04.04.1986).

Im *Sachstandsbericht* vom 09.12. im gleichen Jahr wird festgestellt, daß „von der Gruppe keine Öffentlichkeitswirksamkeit ausgeht und somit die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährdet wird“ (I, 107).

Doch bereits am 29.01.1987 wird eine veränderte „operative Lage“ beschrieben: „Die gemachten Vorschläge und bisherigen Anstrengungen lassen eine sehr optimistische Stimmung unter den Mitgliedern erkennen, welche noch durch eine zu erwartende Unterstützung durch die Hallesche Kirchenleitung bekräftigt wird“ (I, 108).

Im *Sachstandsbericht* vom 30.11.1987 wird konstatiert:

„Bis zum jetzigen Zeitpunkt gingen keinerlei feindlich-negative Handlungen von der ökologischen Arbeitsgruppe aus, was letztendlich auf den kontinuierlichen Einsatz der inoffiziellen Mittel sowie das koordinierte Zusammenwirken mit den Kräften des POZW zurückzuführen ist“ (I, 114).

Am 08.02.1989 „ist einzuschätzen, daß es den Organisatoren und Inspiratoren der ‘ÖAG’ trotz der realisierten politisch-operativen Maßnahmen gelang, die Öffentlichkeitswirksamkeit der Gruppierung zu erhöhen und vielfältige, z.T. provokative und antisozialistische Aktivitäten zur Druckausübung auf die staatlichen Organe zu entwickeln“ (I, 175 / IX, 069).

---

Berichtet ein namentlich nicht genannter IM vom ÖAG-Treffen am 07.04.1989 noch „daß sich gewisse Auflösungserscheinungen zeigen“, kann am 18.04.1989 „eingeschätzt werden, daß die Aktivitäten...eine ansteigende Tendenz aufweisen und sich auf eine staatlich unabhängige Arbeitsweise konzentrieren... Weiterhin wird bewußt gegen staatliche Verbote verstoßen (erneute Herausgabe des Informationsblattes ‘Blattwerk’)“ (I, 198).

25.09.1989: „Eingeleitete op. Maßnahmen zur Zurückdrängung und Disziplinierung von ÖAG-Mitgliedern blieben erfolglos. Im Berichtszeitraum ist ein Anstieg von Aktivitäten der ÖAG zu verzeichnen. Besonders durch feindlich-negative Aktivitäten im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen 1989 wurden gesellschaftsbezogene Angriffe ... offen deutlich. (I, 239).

Noch zwei Jahre zuvor werden „Durchgeführte Disziplinierungsmaßnahmen sowie deren kontinuierliche Fortsetzung“ als „sehr wirkungsvoll“ eingeschätzt. (VI, 227).

---

## 5. Verhältnis Evangelische Kirche - ÖAG und Verhältnis Kirche - staatliche Stellen

Es sind zwei Verhältnisse, die sich bedingten und auch in der MfS-Akte eng verflochten dargestellt sind. Ihre getrennte Betrachtung ist kaum möglich, was beispielsweise am Streit um die Publikation „Blattwerk“ deutlich wird.

Während in der Beziehung zwischen ÖAG und Kirche jeder mit jedem sprechen konnte, akzeptierten staatliche Stellen nur kirchliche Amtspersonen. Deshalb gab es ein Verhältnis Staat - ÖAG praktisch nicht. Zwar wandte sich die Gruppe, z. B. mit Eingaben, an staatliche Ämter oder einzelne Funktionäre, umgekehrt aber wurde der Status der ÖAG nicht anerkannt; Antwort - meistens in Form der Einladung zum Gespräch oder Vorladung zur „Klärung eines Sachverhalts“ - bekam die Kirchenleitung, bekamen einzelne Mitglieder der ÖAG als Privatpersonen.

Ein Merkmal des Verhältnisses zwischen ÖAG und Kirche ist der *Information* vom 27.06.1984 zu entnehmen: „Durch IM unserer DE wurde die in der Anlage befindliche textliche Fassung eines sogenannten ‘Selbstverständigungspapiers’ ... übergeben. Es ist vorgesehen, dieses ‘Papier’ an den Kreiskirchenrat zu schicken, um von diesem offiziell als ‘ökologischer Arbeitskreis des Kirchenkreises Halle’ anerkannt zu werden und somit den ‘Schutz’ der Kirche zu erhalten. Es wird damit das Ziel verfolgt, alle Aktivitäten als kirchliche Veranstaltungen deklarieren zu können, um so staatlichen Auflagen und Forderungen auszuweichen.“

### „Mobil ohne Auto“ u.a. Aktionen

In der *Präzisierung der Konzeption zur zielgerichteten Zurückdrängung der kirchlichen Umweltgruppe* wird am 17.05.1985 zur „operativen Lage“ vermerkt: „Seitens des Kreiskirchenamtes erfolgt insofern Einflußnahme, daß eine Konfrontation mit staatlichen Stellen vermieden werden soll“ (I, 089 f).

Diese „Einflußnahme“ war der ÖAG wohl zu stark. Laut *Information* von einem IM-Bericht am 13.06.1985 über das ÖAG-Treffen am 12.06.1985 war „die gesamte Gruppe riesig enttäuscht von ‘Mobil ohne Auto’ ... Durch einen Olaf wurde angesprochen, daß die Auseinandersetzung mit dem Kreiskirchenamt unbedingt weiter und härter geführt werden müsse. Das Lamentieren von Hartmann (Superintendent, C.K.) daß die Öko-Tage in den letzten Jahren viel zu auffällig gewesen seien, dürfe man nicht mehr hinnehmen. Dazu führte Olaf an, daß dieses Jahr die Fahrtroute nach Dölau bis kurz vor Fahrtantritt unbekannt gewesen sei und auf Anordnung von Hartmann auch nur einzeln oder in kleinen Gruppen ge-

---

fahren werden durfte. Für nächstes Jahr stehe jetzt schon fest, daß dies nicht noch einmal hingenommen werde, eventuelle eben auch gegen den Widerstand von Hartmann“ (V, 378 u. 396).

*Information* gleichen Datums vom Bericht des selben IM über das ÖAG-Treffen eine Woche zuvor: „Im Gespräch Öko-Gruppe - Kreiskirchenamt, so berichtete Mathias, habe Superintendent Hartmann ausdrücklich betont, daß alle Mitglieder der Gruppe sich auf ihn berufen können, sollten Schwierigkeiten im Betrieb entstehen. ‘Sie haben einen Arbeitsvertrag mit dem Betrieb, keinen Vertrag über die Freizeit’. Die Öko-Gruppe sei laut Hartmann zwar nicht staatlich sanktioniert, jedoch auch nicht verboten“ (V, 395).

Am 05.02.1986 berichtet „Ebeling“ (IMS „Robert Ebeling“?), er habe Volker Hoffmann getroffen, der die „Zusammenarbeit mit der kirchlichen Leitung als mangelhaft“ dargestellt habe, „was auch seine Entscheidung begründet, nicht mehr als Verbindungsmann zwischen Arbeitsgruppe und kirchlicher Leitung aufzutreten“ (VI, 043).

Zur Arbeit der ÖAG im Kröllwitzer Park an der alten Papierfabrik „war zu verzeichnen, daß seitens des Sup. Hartmann und der Gruppe Aktivitäten entwickelt wurden, doch einen ‘Gruppenvertrag’ (mit VEB Garten- und Landschaftsgestaltung, C.K.) abzuschließen. Es liegen Informationen vor, daß Sup. Hartmann damit eine Aufwertung der Gruppe und Anerkennung durch den Staat erreichen will“ (*Zusammenfassender Bericht*, 15.04.86 / VI, 062).

Nachdem der bereits abgeschlossene Vertrag wieder eingezogen und in Einzelverträge umgewandelt werden sollte, sagte - laut *Informationsbericht* vom 15.04.1986 - Herr Hartmann zu Herrn Hanke, Abteilung Inneres, „daß er sich sonst gezwungen sieht, in der Beratung des Kreiskirchenrates eine Entscheidung über eine Eingabe nach Berlin zu erwirken“ (VI, 069).

„Nach ... der exakten Formulierung der Bezeichnung des Vertragspartners ‘Kirche’ werde vereinbart, daß der Vertrag ... bestätigt wird“ (*Bericht über eine Beratung* am 28.04.1986).

„Entsprechen der Vergütungsverordnung des VEB Gala Halle wurden dem Kreiskirchenamt für die Arbeitsleistung (vermutlich im Kröllwitzer Park, C.K.) ca. 1600,- M überwiesen. Über die Verwendung dieser Mittel liegen zur Zeit keine Informationen vor“ (*Sachstandsbericht*, 09.12.1986).

---

„Auch solche provokatorischen Aktivitäten wie die feindlich-negative Veranstaltung 'Mobil ohne Auto' wurde durch kirchenleitende Angestellte unterstützt und sanktioniert“ (*Einschätzung*, 06.06.1988 / I, 123).

Beispielhaft dafür ist ein „Individuelles Gespräch“ mit Superintendent Hartmann im Rat der Stadt am 21.05.1986. Darin „wurden nochmals die staatlichen Erwartungshaltungen hinsichtlich der Organisation und Durchführung solcher Veranstaltungen wie 'Mobil ohne Auto' durch die Kirche zum Ausdruck gebracht... Sup. Hartmann betonte, daß der sogenannte Umweltsonntag nunmehr schon eine Tradition in der Kirche erlangt habe und das Motto 'Mobil ohne Auto' in der Kirche weit verbreitet sei... Seit Jahren wird auch in der ev. Wochenzeitung 'Die Kirche' auf Formen und Methoden in der Gestaltung von Umweltwochenenden hingewiesen, und der Kirchenkreis Halle suche nach sinnvollen und interessanten Veranstaltungen im Interesse unserer Umwelt und der Wahrnehmung von Umweltverantwortung“ (I, 294).

#### Redaktion und Vertrieb des „Blattwerk“

„Durch die 'Ökologische Arbeitsgruppe' erfolgte mit der Nr. 3/88 die bisher umfangreichste Ausgabe des 'Blattwerkes' (29 Seiten, 100 Exemplare). Als operativ bedeutsam ist zu werten, daß neben eigenen Beiträgen ... Beiträge westlicher Massenmedien und anderer Umweltgruppen verbreitet werden. So wird der Artikel 'Zerronnen ist die Angst' der Frankfurter Rundschau vom 5.3.1988 abgedruckt, in dem eine Analyse des Verhältnisses Staat-Kirche in der DDR vorgenommen ... wird. Durch Entscheidung des der staatlichen Einflußnahme unterliegenden Sup. (geschwärzt) erfolgte keine Veröffentlichung des bekannten Briefes (BOHLEY/FISCHER/TEMPLIN) zur Erlangung der Wiedereinreise. ... Durch den anwesenden Sup. (geschwärzt) wurde eine angestrebte Veröffentlichung des Papiers (Tschiche: 'Teilhabe statt Ausgrenzung', C.K.) ... abgelehnt, da es erneut Feindbilder aufbauen würde“ (Notiz ohne Datum / IX, 46 f)

Durch die Kirche erfolge „eine engere Einbeziehung in Veranstaltungen mit religiösem Charakter...“ Aber sie habe der ÖAG die Herstellung und Herausgabe der Zeitschrift „Blattwerk“ ermöglicht, „deren inhaltliche Abhandlungen zum Teil das ökologisch-kirchliche Anliegen überschreiten und mit Wissen der Kirche für eine zielgerichtete pol.-ideologische Beeinflussung klerikaler Kreise genutzt wird“ (*Einschätzung*, 06.06.1988 / I, 124).

---

„Herr (geschwärzt, vermutlich Justitiar vom Konsistorium, C.K.) führte uns die rechtliche Situation vor, entsprechend der Gesetze von 1959 und 1962. Er...äußerte sich dahingehend, daß man aus Sicht des Konsistoriums vorsichtig handeln würde. Letztendlich aber die Entscheidung in Halle getroffen werden muß. Sup. (geschwärzt) ließ keine Zweifel daran aufkommen, daß er die Weiterführung des Blattwerkes begrüßt“ (*Information*, 08.11.1988 / VII, 031).

„In regelmäßigen Abständen wurden durch den Rat der Stadt Halle, Abt. Inneres, Ref. Kirchenfragen, ... insbesondere mit dem Sup. Buchenau und Pfarrer Hahnwinkel (Hanewinkel, C.K.) Aussprachen geführt, in denen ihnen deutlich die rechtlichen Grundlagen...und evtl. entstehenden Spannungen im Staat-Kirche-Verhältnis aufgezeigt wurden.“ ... „und es erfolgte nach der Androhung eines OSV gegenüber dem Sup. Buchenau bei einer weiteren Veröffentlichung, die Sicherstellung der geplanten Blattwerksausgabe 11/88 im November durch die DVP.

Auch diese Maßnahmen zeigten eindeutig, daß der Sup. weiterhin für das Erscheinen eines solchen Informationsblattes plädiert... Es können weiterhin durch alle Mitglieder der ÖAG Beiträge erarbeitet und an die Redaktion weitergeleitet werden. Die Herstellung wird durch den Sup. Buchenau nach Vorlage sanktioniert und durch die Person Ender innerhalb des kirchlichen Bereiches realisiert (Paulusgemeinde, Kreiskirchenamt). Die Auslieferung wird in Zukunft in einzelnen Etappen erfolgen um somit einer neuerlichen Sicherstellung durch die staatlichen Stellen entgegen zu können“ (*Zum Informationsbedarf...* 02.12.1988 / I, 141).

Zu Aktivitäten der „Ökologischen Arbeitsgruppe“ gegen die Einziehung des „Blattwerk“... „wurde bekannt, daß am 10.11.1988 ... (beraten) wurde, eine Abordnung der Arbeitsgruppe zum Staatssekretär für Kirchenfragen zu entsenden. Am 11.11.1988 wurde folgendes Telegramm (an ihn) aufgegeben: 'Bitten dringend um ein Gespräch mit Ihnen oder einem Stellvertreter am Dienstag, dem 15.11. ... wegen Verwahrung des innerkirchlichen Schriftgutes der ...ÖAG.' Zentral wurde festgelegt, daß gegenüber dem Superintendenten eine Absage durch das Staatssekretariat erfolgt und die Vertreter der ÖAG ... abgewiesen werden. ...Intern wurde bekannt, daß der Sup. Buchenau sich am 15.11.1988, 7.00 Uhr, wie vereinbart mit -Eigenfeld, Frank -Augustin, Matthias -Kupke, Wolfgang -Schramm, Henri traf und diese, entsprechend der staatlichen Einflußnahme, die telefonisch am 14.11.1988 erfolgte, aufforderte, vom Gespräch im Staatssekretariat...und der Fahrt nach Berlin Abstand zu nehmen. Auf maßgebliche Initiative von Eigenfeld wurde dies abgelehnt und die Fahrt...angetreten. 10.30 Uhr sind sie nach ihren Angaben...empfangen und zum Leiter des Büros des Staatssekretärs, Gen.

---

Handel geführt worden.“ Sie erfuhren, daß die „Initiative zur Absage des Gesprächs unter Einschaltung von Superintendent Buchenau nicht von ihnen ausgegangen und demzufolge eine Entscheidung der örtlichen Organe sei, ... die Bekräftigung der Auffassung, daß vor der...Einziehung...ein Gespräch mit Vertretern der ÖAG notwendig gewesen sei, ... die Zusicherung hinsichtlich der Überprüfung des Sachverhalts...und die Zusicherung zur Rückantwort in Form eines Gesprächs in Halle, ... keine Zusicherung hinsichtlich einer möglichen Rückgabe des Pamphletes.“ Es „wurde von Seiten des Staatssekretariates eingeschätzt, daß mit zwei am Gespräch beteiligten Mitgliedern der ÖAG staatlicherseits weitergearbeitet werden sollte. Weiterhin wurde bekannt, daß der Gesprächsführung beim Staatssekretariat eine Abstimmung mit einem Verantwortlichen des ZK der SED vorausgegangen sein soll. Durch die...Vertreter der ÖAG wurde eingeschätzt, daß sich die Mitarbeiter des Staatssekretariats 'sehr interessiert' am Sachverhalt gezeigt hätten.

Aus den Reaktionen der Genannten wird deutlich, daß diese in ihrer Position hinsichtlich des unrechtmäßigen Einzuges des Pamphletes 'Blattwerk' bestärkt wurden, sowie auf eine Annullierung der staatlichen Entscheidung hoffen. Gleichzeitig ist einzuschätzen, daß mit dem Gesprächsinhalt die Glaubwürdigkeit und Autorität der örtlichen Organe in Halle in Frage gestellt werden. (Hier steht handschriftlich die Randbemerkung „Na schön!“, C.K.)

Der Inhalt und Verlauf des Gesprächs wird gegenwärtig unter feindsch-negativen Kräften und Gruppierungen im Territorium der Stadt Halle weiterverbreitet“

(18.11.1988 / IX, 076 f).

In *Maßnahmen zur Unterbindung der ... Verbreitung des Pamphlets „BLATTWERK“*... vom 19.12.1988 steht: „nochmalige Gesprächsführung“, „nochmaliges und nachdrückliches Verbot“, „ordnungsrechtliche Maßnahmen ...“. „Bei weiterer Nichtbefolgung und nach zweifelsfreier Klärung des konkreten Zeitpunktes und der zur Vervielfältigung genutzten Räumlichkeiten sind auf der Grundlage...die...Personen durch überraschenden Einsatz operativer Kräfte (legendiert als Kräfte der DVP) festzustellen und der DVP zuzuführen“ (I, 157).

Zu den „Aussprachen“ wird im *Sachstandsbericht* vom 05.01.1989 festgestellt, daß sie „zu keinerlei Veränderung (führten) und deutlich (machten), daß sich die Kirche vor diese sogenannte staatlich unabhängige Umweltschutzbewegung stellt und diese fördert“ (I, 161).

„Insgesamt war einzuschätzen, daß bei den beteiligten kirchenleitenden Amtsträgern keine Einsicht über die Ungesetzlichkeit zu verzeichnen war.

---

Inoffiziell wurde dazu erarbeitet, daß in Vorbereitung auf dieses Grundsatzgespräch ein abstimmendes Vorgespräch am 03.01.89 in der Wohnung des Probst (geschwärzt) zwischen Bischof Demke und Amtsträgern des Kirchenkreises Halle stattfand. Im Rahmen dieses Gesprächs wurde die Position erarbeitet, die weitere Herausgabe des ökologischen Informationsblattes zu unterstützen.

Auf Initiative von Bischof Demke fand am 13.01.89 ein Gespräch zwischen dem Staatssekretär für Kirchenfragen und Demke statt, in dem nachdrücklich die strikte Einhaltung der Ordnung für Druckgenehmigung gefordert wurde. Dabei gab D. an, daß er sich bemühen werde, eine vernünftige und tragbare Klärung zu unterstützen...

In der ÖAG-Zusammenkunft am 17.02.89, an der auch Probst Abel teilnahm, informierte OKR Sens (Konsistorium Magdeburg) ... über das Gespräch am 04.01.89 und sprach sich für das Fortbestehen des 'Blattwerkes' in gemäßigter Form und ohne jegliche politische Stellungnahme aus. Ca. die Hälfte der Teilnehmer waren mit dem Standpunkt von Sens nicht einverstanden. Zur offenen Auseinandersetzung mit ihm kam es durch das Auftreten des Versammlungsleiters Kupke, Wolfgang... nicht. Der K. führte aus, daß die Herausgabe des 'Blattwerkes' offenbleibt und noch darüber beraten wird.“ (*Sachstandsbericht* 18.04.1989 / I, 190 f)

Im März 1989, so der Bericht, wurde ein neues „Blattwerk“ redaktionell erarbeitet. Und wieder gab es „Disziplinierungsgespräche“, die „ohne Erfolg“ blieben.

„Nach Information des Gen. Sonnek, Arbeitsbereichsleiter Kirchenfragen beim Rat des Bezirks Halle, wurde nachfolgendes bekannt: Entsprechend erfolgter Abstimmung informierte Gen. Sonnek ... OKR (geschwärzt), ev. Konsistorium Magdeburg, zur geplanten...Verbreitung des Pamphletes 'Blattwerk'. Ableitend von der Aussage, daß das zum Druck vorgesehene Material ... identisch ist mit den bereits 1988 verbotenen Druckerzeugnissen ... wurde die staatliche Erwartungshaltung ... formuliert. Nach Aussage des Gen. Sonnek reagierte (geschwärzt) 'mit Bestürzung auf die Information. (Geschwärzt) legte dar, daß er mit 'der Gruppe gesprochen habe' und ... die Herausgabe eingestellt werden sollte. (Geschwärzt) sicherte zu, sich um den Sachverhalt 'zu kümmern'“ (*Vermerk* 06.04.1989 / VII, 362).

---

„Während er Synodaltagung der ELKA am 08.04.89 hatte Oberkonsistorialrat Sens die neueste Ausgabe des 'Blattwerkes' vor sich liegen... Sens positionierte sich wie folgt: Das Konsistorium steht hinter dieser Zeitschrift, auch das Geleitwort des Superintendenten würde dies unterstreichen... Ein Beharren auf staatlichen Positionen...würde zu einem Bruch führen... Durch den Leiter des Bereiches Kirchenfragen wurde ihm in Aussicht gestellt, daß er mit Sens nochmals ausführlich reden wird. Daraufhin reagierte Sens so, daß er bereit wäre, zu Inhalten zu reden, aber nicht zum Fakt des Erscheinens des 'Blattwerkes'“

(Information nach Tonbandabschrift IME „Hagen Zänker“ 10.04.89 / VII, 391).

In der Nacht vom 06. zum 07.04. wurde das „Blattwerk“ vervielfältigt und zur Verteilung in die Georgengemeinde transportiert. (*Sachstandsbericht* 18.04.1989 I, 194 f). „Herausgabe des Informationsblattes erfolgte am 07.04.1989“ (*Bericht* 04.05.1989 / I, 203).

„Am 8.7.1989 kam es während des ev. Kirchentages in Leipzig durch K. (Kupke, C.K.) sowie weitere Personen zur Verteilung des Anfang Juli 1989 hergestellten Informationsblattes... K. hatte den Stand beim Kirchentagsvorbereitungsausschuß angemeldet... K. wurde mehrfach durch den Hallenverantwortlichen belehrt, das 'Blattwerk' bzw. andere Materialien nicht zu verkaufen, was K. umging, indem je ein Exemplar mit dem Stempel 'Nur zur Einsichtnahme' ausgelegt wurde und die anderen Exemplare unter dem Tisch zum Verkauf bereitgehalten wurden“ (*Zusammenfassende Einschätzung*, 18.07.1989 / I, 220 f).

#### Umweltbibliothek in der Georgenkirche

Auch hinsichtlich der Umweltbibliothek weiß das MfS die Kirche hinter der ÖAG stehen: „Wesentliche Voraussetzung für den Aufbau der Bibliothek bildet die tolerierende und unterstützende Position des Superintendenten und Vorsitzenden des ev. Kreiskirchenrates Halle - Buchenau, Günter“ (*Einschätzung*, 20.06.1989 / I, 218).

Pfarrer Hanewinkel „stellt zielgerichtet der ÖAG Räume des Gemeindehauses zur Nutzung zur Verfügung und beteiligt sich aktiv an den Zusammenkünften und der Arbeit dieser feindlich-negativen Gruppierung... In Zusammenarbeit zwischen der ÖAG und Pfr. H. wurde in der Georgengemeinde eine sogenannte 'Umweltbibliothek' eingerichtet und am 18.11.1988 'offiziell' eröffnet“ (*Informationsbedarf*, 08.08.1989 / I, 224)

---

#### Stelle des Umweltbeauftragten

Zusätzliche Spannungen zwischen ÖAG und Kirchenleitung (aber auch innerhalb der ÖAG) ergaben sich aus dem Plan einiger ÖAG-Mitglieder und Pfarrer Hanewinkels, die Stelle eines Umweltbeauftragten und Hausmeisters für St. Georgen mit Henry Günther Schramm zu besetzen. „Kupke hat u.a. beim Kreiskirchenrat mit dem Argument operiert, daß auch die Öko-Gruppe nicht hinter dem Vorschlag Schramm stünde. Diese Behauptung Kupkes ist eine eindeutige vorsätzliche, bewußte Unwahrheit gegenüber dem Kreiskirchenrat“... Dieser habe das Finanzierungskonzept noch gar nicht geprüft und „sofort die Bearbeitung eingestellt, nachdem er wußte, daß Kupke als Sprecher der ÖAG und als Kreiskirchenratsmitglied damit als doppelter Sachverständiger eine Einstellung Schramms als Umweltbeauftragten ... abgelehnt hat“ (*Bericht* 27.07.1989 / VII, 515 f).

#### Emanzipation von der Kirche

Der Akte sind nicht nur Beispiele zu entnehmen, in denen Pfarrer oder Superintendenten für die ÖAG eintraten, sondern auch solche, wo Mitglieder der Arbeitsgruppe aus ihrer Zugehörigkeit zur Kirche keinen Hehl machten.

„Koll. Weiland bekannte sich bezüglich seines gesellschaftlichen Engagements in Betrieb und Öffentlichkeit als Christ und zur Kirche als die seine Interessen tragende Organisation. Den Zielen der Kirche ordnet er seine Handlungen unter. Koll. Weiland sieht die Rechte und Pflichten der Bürger durch die Kollektivbildung im Rahmen der Kirche, die hier erfolgende Meinungsbildung und die Festlegung gemeinschaftlicher Maßnahmen verwirklicht. Befragt über Absichten, Ziele und Wege zur Durchsetzung von Maßnahmen des Umweltschutzes ... bekannte sich Koll. Weiland zum Mittel der Eingabe... Darauf hingewiesen, daß die kollektive Eingabe das individuelle Anliegen der Bürger nur bedingt erfasse, sagte Koll. Weiland, daß die kollektive Meinungsbildung im Rahmen der kirchlichen Arbeitskreise erfolge und die daraus entwickelte Position repräsentativ sei“ (*Niederschrift über ein Gespräch...am 19.06.84 zu einigen Verhaltensfragen* / II, 189).

Ein anderes Selbstverständnis hat eine „Gruppe, die sich bewußt nicht zur Kirche und zur ÖAG zählt, aber oft teilnimmt und mitarbeitet ... (Sie) akzeptiert nicht die 'Vorherrschaft' der Kirche in der ÖAG und sieht sich durch die Satzung der Redaktion, die das Recht der Nichtveröffentlichung von Beiträgen...vorsieht, brüskiert. Diese Gruppe gehört praktisch

---

zu den 'Basisdemokraten' und will die Mitbestimmung aller... Die Anbindung an den Kirchenkreis hat für alle 'Basisdemokraten' eine völlig untergeordnete...Bedeutung, sie gehören vermutlich mehrheitlich auch keiner Kirche an und verweigern das Gespräch über ihr Glaubensverständnis" (*Notiz vom ÖAG-Treffen...Kontroverse Diskussion* am 03.03.1988, - ÖAG-internes Papier in der Akte - VI, 415 f).

Für Basisdemokratie sprachen sich einige Personen aus, „um eine selbständige Arbeit ohne Einmischung durch die Kirche leisten zu können...“, während andere „an einem Sprecherkreis mit einem befristeten Mandat und beschränkten Vollmachten (einer kirchl. Zensur) festhalten...“ Der Sprecher erhielt „jegliche Unterstützung“ des Superintendenten und Pfarrers der Georgengemeinde. (*Einschätzung*, 07.06.1988 / I, 126 f).

Autonome Mitglieder würden die ÖAG negativ beeinflussen, und - da sie Basisdemokratie forderten - wäre dann „keine kirchliche Kontrolle mehr möglich... Diese Tendenz führte zu Spannungen zwischen Mitgliedern der ÖAG und der Kirche bzw. den kirchl. gebundenen Personen aus der Umweltgruppe“ (*Einschätzung*, 06.06.1988 / I, 124).

Erfolg von Aussprachen sei gewesen, „daß die ÖAG nicht entsprechend ihren Vorstellungen, insbesondere im Rahmen einer sogenannten Basisdemokratie, wirksam werden konnte und sich innerhalb der ÖAG verschiedene Erscheinungsformen und Spannungen herausbildeten, welche sich hemmend auf die Arbeitsweise auswirkten“ (*Zum Informationsbedarf* 02.12.1988 / I, 151).

Beim ÖAG-Treffen am 20.10.1989 wurde geplant, darüber zu beraten, „inwieweit sich die ÖAG an einer 'Grünen Liste' beteiligen wird... (Sie) soll als eine Form einer ökologisch-politischen Partei im Januar 1990 in Hirschluch gegründet werden... Aus der Diskussion waren Bedenken zu entnehmen, daß der Betätigungsraum der 'Grünen Liste' nicht mehr die Kirche sein könne“ (Bericht 23.10.1989 / VIII, 030).

---

## 6. Arbeitsweise des MfS - Tätigkeit der IM

Der *Operativplan für die Bearbeitung des Operativvorganges, Deckname: „Heide“* vom 28.03.1985 hat folgende Zielstellung:

- „umfassende Aufklärung der Pläne, Ziele und Absichten“;
- „Nachweisführung einer antisozialistischen Zielstellung sowie strafrechtlichen Relevanz“;
- „vorbeugende Verhinderung von gesellschaftswidrigen bzw. strafrechtlich-relevanten Handlungen“;
- „Schaffung von Voraussetzungen und Einleitung von offensiven Maßnahmen zur Zurückdrängung, Disziplinierung und Zersetzung der Gruppe.“

Folgende „politisch-operative Maßnahmen“ sind zur „Realisierung der Zielstellung“ vorgesehen:

1. „IM-Arbeit“. Welche IM kommen gegenwärtig „direkt zur Bearbeitung der Gruppe zum Einsatz“? Welcher „befindet sich derzeit in der Phase der Einführung in diesen Personenkreis“ und welche werden „peripher...zum Einsatz gebracht“? Die Arbeit bereits tätiger IM wird kurz ausgewertet, und für „Neuwerbungen...geeigneter IM-Kandidaten aus diesem Personenkreis mit dem Ziel der Werbung als IMS“ werden Termine und Verantwortungsbereiche festgeschrieben.
  2. „Aufklärungs- und Ermittlungstätigkeit“. Zu Mitgliedern der ÖAG und zu Personen, die Kontakte zur ÖAG hatten, „erfolgt die Realisierung einer VSÜ“ oder „die sofortige Einleitung entsprechender Aufklärungsmaßnahmen“.
  3. „Kontrollmaßnahmen“. Beispielsweise sind bei den „im OV erfaßten Personen zur Dokumentierung eventuell vorhandener politisch negativer...Dokumente konspirative Wohnungsdurchsuchungen bzw. Arbeitsplatzdurchsuchungen zu realisieren.“
  4. „Koordination der operativen Bearbeitung“ (mit anderen DE, der BV Halle etc.) bei „IM-Einsatz“, „Absicherung von Aktivitäten“ usw.
  5. „Zusammenwirken mit staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen“.
- „Die Organisierung eines offensiven Vorgehens und Auseinandersetzung mit den feindlich-negativen Kräften und deren Argumenten zu Problemen des Umweltschutzes steht im Mittelpunkt des Zusammenwirkens mit staatlichen Organen...“ Zur „Auseinandersetzung mit kirchlichen Amtsträgern...sind den Staatsorganen...auswertbare Informationen zu über-

geben.“ „Arbeitskontakte“ sind zu schaffen u.a. im Rat der Stadt, Abt. Umweltschutz, in der Leitung des Kulturbundes. „Um zur kirchlichen Umweltgruppe einen entsprechenden Gegenpol zu schaffen, wird zielgerichtet Einfluß auf die Struktur und Arbeitsweise des Arbeitskreises Umweltschutz beim Kulturbund Halle genommen“ (I, 017 ff).

„Die Einheit von Aufklärung - Bekämpfung - Zersetzung ist stärker zu beachten... Innerkirchliche Prozesse der Auseinandersetzung mit diesen Kräften sind zu aktivieren, u.a. auch mit einer Politik der 'tausend Nadelstiche'... Der Kirche muß dabei ihr 'Dilettantismus' nachgewiesen werden sowie ihre Beschränktheit bei der Beurteilung gesellschaftlicher Prozesse“  
(*Protokoll zur Koordinierungsberatung*, 13.01.1984 / I, 250).

„Der offensive Einsatz von IM in solchen Bereichen wie  
-Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Natur und Umwelt  
-CDU -Nationale Front -MLU Halle ist zu prüfen und zu konkretisieren mit der Zielstellung der Schaffung einer 'Antibewegung' zu kirchlichen Aktivitäten.“ Es „sind zielgerichtet alle gesellschaftlichen Möglichkeiten zur ideologischen Einflußnahme und Rückgewinnung zu nutzen“ (*Präzisierung der Konzeption*, 27.02.1984 / I, 065).

„Allerdings ist eine Unterwanderung bzw. Zersetzung der Kulturbundgruppe durch die kirchliche Gruppe prinzipiell zu verhindern.“ Es „ist zu erreichen, daß von der Kulturbundgruppe Aktivitäten entwickelt werden“, zu denen „die Mitglieder der kirchlichen Gruppe herangezogen werden. Hierbei sind insbesondere solche Aktivitäten mit großem zeitlichen Aufwand und körperlich schwerer Arbeit zu organisieren... Ebenso wird ein Zurückdrängen dieser Gruppe in die Kirche angestrebt“  
(*Maßnahmekomplexe*, 10.09.1984 / I, 084).

Der IMB „Hans Joachim“, KD Halle, u.a. IM sind eingesetzt „zum differenzierten Herauslösen von Mitgliedern der 'ÖAG' und deren Einbeziehung in die Tätigkeit der AKUS...und der CFK-Gruppe Umweltverantwortung... Weitere gesellschaftliche Kräfte“ werden eingesetzt zur „differenzierten Gesprächsführung mit Mitgliedern der ÖAG sowie differenzierten Gewinnung...als ehrenamtliche Umweltschutzinspektoren“  
(*Konzeption*, 08.02.1989 / IX, 074).

„Einsatz der IM 'Althaus' und 'Bernd Müller' zur Einschleusung nationalistischer bzw. neofaschistischer Literatur in den Bestand der 'Bibliothek' als weitere Voraussetzung der Einleitung innerkirchlicher und staatlicher Disziplinierungsmaßnahmen“  
(*Vorschlag*, 12.06.1989 / I, 211).

„Dann bot mir Volker Hoffmann Literatur zu Fragen des Umweltschutzes an, gab (sie) mir mit sinngemäß folgenden Worten: 'Das ist Literatur, die in der DDR jetzt, obwohl offiziell nicht verboten, nicht mehr zu sehen ist. Zu treuen Händen...'“ (Bericht des IM „Karl“. Überschrift und Datum fehlen. V, 249).

IM „Collin“ berichtet, daß er sich einen Kalender des Kirchlichen Forschungsheimes kaufte, ihn dann aber - zusammen mit dem Informationsblatt der ÖAG - dem MfS überließ, weil er fand, „daß der Inhalt des Kalenders hart an der Grenze des Zulässigen ist...“ (24.01.1989 / VII, 173).

IM „Althaus“ fügt seinem Bericht über die Beratung der ÖAG am 12.02.1989, zur Zukunft des „Blattwerk“, die persönliche Meinung hinzu: „Vom taktischen Vorgehen sollte man die radikaleren Kräfte unterstützen, die unter den gegebenen Bedingungen die weitere Herausgabe...für nicht akzeptabel halten“ (VII, 211).

Am gleichen Abend wurden Dias gezeigt zur Umweltsituation im Kombinat Buna. Dazu fragt sich „Althaus“ in seinem Bericht, „ob mit der Fotodokumentation nicht eine Art Werkspionage betrieben wird, meines Wissens ist ja Fotografieren innerhalb von betrieblichen Einrichtungen streng verboten...hier sollten also die rechtlichen Grundlagen für derartige Sachen überprüft werden“ (VII, 212).

Nach Ansicht des IM ist es Wolfgang Kupke gelungen, „eine profilierte Stellung im Kirchenkreis zu erlangen. Obwohl ich es nicht belegen kann, bin ich der Auffassung, daß er einen Teil seiner Arbeitszeit nutzt, um sein umfangreiches Engagement...abzudecken. Hier sollten sich Möglichkeiten der Einflußnahme ergeben“ (VII, 213).

Über die ÖAG-Sitzung am 21.04.1989 berichtet ein ungenannter „IM der Abt.“ (der Abteilung XX/4). Nach der Diskussion über einen Aufruf zu den Kommunalwahlen „habe ich Kupke 'unter vier Augen' gefragt, was er sich dabei denkt, den Superintendenten offensichtlich vorsätzlich zu unterlaufen und ihm hiermit ein 'Kuckucksei ins Nest' zu legen.“ Denn der IM meint, der Superintendent werde für diesen Aufruf allein zur Verantwortung gezogen. „Kupke entgegnete mir...daß die ÖAG selbständig sei und er als 'Sprecher' das Recht habe, solche wichtigen Sa-



chen...einzubringen.“ Dann bemerkt er „Differenzen zwischen Schramm und Kupke“. Kupke sei z. B. dagegen, daß Schramm Umweltbeauftragter im Kirchenkreis werde. „Die konkreten Beweggründe Kupkes sind mir diesbezüglich noch unklar. Insgesamt gewinne ich immer mehr den Eindruck, daß Kupke der eigentliche Drahtzieher in der ÖAG gegen den Staat ist, daß Schramm auf jeden Fall der Loyalste der Gruppe gegenüber dem Staat ist, da er mit 'offenen Karten' spielt...“ (VII, 400 f).

Über eine Sitzung am 24.07.1989 berichtet der IM (der selbe?), „daß seit Monaten massive Gegensätze zwischen Schramm und Kupke existieren und Kupke mit allen Mitteln gegen Schramm schießt und Schramm aus dem Sattel zu heben versucht.“ Kupke würde „sämtliche unsicheren Kantonisten, die nicht in sein Konzept passen und die eventuell zu ehrlich und zu wenig konspirativ sind, (abschießen) aus seinem Spinnennetz.“ Er, der IM, sei „besonders für die Position Schramm gegen die Position Kupke, weil ein offizieller Umweltbeauftragter...viel leichter kontrollierbar...ist als die ehrenamtliche Öko-Arbeit, wie sie in der Ökogruppe praktiziert wird, wo...alle konspirative Tätigkeit, die sich hinter den Kulissen, in halb krimineller Art, abspielt, in ihren Vorbereitungen...nicht rechtzeitig greifbar ist“ (VII, 515f).

IM „Peter Haller“ berichtet über ein Treffen am 06.02.1985, an dem auch Katrin Eigenfeld teilnahm, „die sich in der ihr gemäßen aggressiven Weise an der Diskussion beteiligte“ (V, 302).

Am 07.03.1985 erwähnt er, jemand berichtete über ein Treffen von Öko- und Friedensgruppen, „in der gewohnten Schwerfälligkeit“ (V, 321).

IM „Katja Richter“ berichtet von der selben Veranstaltung, sie hätte „den Eindruck, daß (geschwärzt) nicht das vorgefunden hatte, was er sich erhofft hatte. Vielleicht stand er ja mal nicht genügend im Mittelpunkt...?“ (V, 317).

Im Vergleich dreier Berichte zur selben Zusammenkunft fällt auf, daß „Peter Haller“ und „Katja Richter“ ausführlich und wertend berichten, während „Walter“ knapp berichtet ohne eigene Meinungsäußerung. („Der größte Teil der Meinungen ist Ungläubigkeit... So toll interessiert diese Problematik die ÖAG nicht“). (V, 315 - 326).

„Alle führen zwar große Reden und kommen sich unheimlich alternativ vor, aber zu guter Letzt kommt bei all dem nichts raus...man streitet sich wie die kleinen Kinder bis zur absoluten Frontenverhärtung“ berichtet „Katja Richter“ über das ÖAG-Treffen am 03.04.1985. (V, 336).

„Mit seinem ganzen Gequatsche hat er das arme Mädchen fast überfahren. Henry ist kein bißchen Leiterpersönlichkeit, dafür hört er sich zu gern reden. Seine Märtyrerrolle durfte natürlich auch nicht fehlen. (Daß er alles allein machen muß...usw.)“ (Abschrift eines Berichts „Katja Richters“, 22.01.1986 / VI, 009)

„Zur Person (geschwärzt) berichtete der IM, daß dieser ihm gegenüber geäußert hat, daß der (geschwärzt) beabsichtigt,...einen Antrag auf Übersiedlung nach der BRD zu stellen, da er nicht zur NVA will. Wenn er in der BRD ist, will er erst einmal Geld verdienen und dann nach Australien auswandern“ (*Mündlicher Bericht IMS „Berg“ vom 19.09.1985* / VI, 006).

Detailliert, seitenlang, wird über Besuche in der Umweltbibliothek berichtet. IM „Rainer Martens“ beschreibt, wie er ein „Bibliotheksverzeichnis“ in seiner „Seitentasche verschwinden“ läßt, es dann aber, nachdem er sich Notizen machte, wieder zurückbringt. (09.12.1988 / VII, 097 f)

„Da die KP in der Küche allein war, versteckte sie 3 unterschiedliche Exemplare in der Hose und begab sich wieder in den Raum der UB“ (*Kontaktgespräch mit der KP „Hermann“*, 03.03.1989 / VII, 288 f).

IM „Steffen Krüger“ berichtet am 09.03.1989 über seinen Besuch im „Lesecafe“ der Umweltbibliothek von St. Georgen, „ein politisch brisanter Treffpunkt, der von einigen Leuten genutzt wurde ... Es geht dort also nicht so zu, daß man sich mit dem Namen begrüßt, Offenheit wird dort ganz offensichtlich vermieden, das war mir eigentlich neu, wo man doch denkt, da kommen Menschen zusammen, die doch gemeindemäßig etwas miteinander zu tun haben... vielleicht vermutet man, daß solche Leute wie wir dort etwas zu tun haben. Das erschwert uns natürlich die Arbeit, denn jedes blöde Fragen erregt sofort Aufsehen... Die Zusammensetzung nach Alter dieser Personen war so bis 35 Jahre, bunt gefächert, also von langhaarigen Jesustypen, solche, die schon zur älteren Generation zählen, aber immer noch herumlaufen, wie mit 20 Jahren, bis hin (zu) jungen frisch geschneigten Männern, schlampig angezogenen Mädchen, richtige Bettschlampen, denen man schon von weitem ansah, daß ihnen jeder schon mal unter den Rock gefaßt hat, bis hin zu häuslich christlichen Jungfräuleins... Meistens ist ja in solchen Kirchenkreisen alles Äußere auch nur Fassade“ (VII, 294 ff).

Ein Auszug aus einem Bericht, der zu den ausführlichsten des ganzen OV gehört. Inhalt und Stil der Berichte lassen darauf schließen, wie groß die Bereitschaft der IM war, sich in die Maßnahmepläne des MfS hineinzuendenken. Mitunter leisteten sie mehr, als vermutlich von ihnen verlangt wurde.

Selten werden in der Akte Berichte bewertet, meistens wird nur festgestellt, daß der IM offensichtlich ehrlich berichtet.

---

Die Berichterstattung des IM „S. Schwarz“ wird als „sehr oberflächlich“ eingeschätzt. „Der IM entzieht sich zwar nicht dem Kontakt zum MfS (evtl. Angst vor Kompromittierung), übernimmt auch Aufträge ohne Einwände, bleibt dann aber in der Realisierung dieser unter ihren Möglichkeiten... Schlußfolgernd wird vorgeschlagen, den IM durch noch konkretere Auftragserteilung (auch zu Problemen, die momentan uninteressant sind) an das MfS zu binden, und dadurch beim IM die Bereitschaft bzw. Interesse an einer effektiveren inoffiziellen Arbeit zu wecken (Schaffung eines Erfolgserlebnisses). Bei einem der nächsten Treffs mit dem IMB 'Hermann Kant' wird dieser beauftragt, zum IM eine umfassende Einschätzung zu erarbeiten, um hieraus eventuelle Schwachpunkte zu erkennen“ (Bericht, 16.11.1981 / III, 301).

So berichtet ein IM über den anderen - exklusiv teilt er dem MfS etwas zur Person des anderen IM mit, nach konkretem Auftrag. Oder er gibt Informationen weiter - aus dem Mund des anderen IM, der wie er unerkannt in der Gruppe sitzt oder den er zufällig trifft.

„Am Mittwoch, dem 23.11.1983, suchte ich mit dem Henry Schramm (ebenfalls IM, C.K.) nach dem Besuch des Umweltkreises die Prager Terasse auf, bei welcher Gelegenheit er mir folgendes zu unterbreiten wollte. ...man beabsichtige, die bisher verstreut und uneinig agierenden Friedens- und Umweltgruppen zu organisieren...sie in einem Anlaufpunkt zu zentralisieren. Schramm zeigte mir desweiteren eine...Liste der Aufstellungsorte von SS 20 Raketen...in der DDR, die angeblich von Grünen während des Besuchs in der DDR verteilt worden sei. Da er beabsichtigt, diese Liste nochmals...abzutippen, wird er mir demnächst auch einen Durchschlag davon aushändigen“ (Bericht „Peter Haller“ / V, 058).

IM „Peter Haller“: „Am Mittwoch, dem 11. April 1984 suchte mich des Abends der Henry Schramm auf, der mich von den neuesten Entwicklungen und Vorhaben innerhalb der kirchlichen Arbeitsgruppe unterrichtete“ (V, 110).

„Der IMB 'Peter Haller' ist vorgesehen, bei der Zurückdrängung und Zersetzung des...Personenkreises zum Einsatz zu kommen. Der Einsatz bezieht sich dabei vorrangig auf...Weiland, Mathias.“ Seit 1985 hat sich der IM „entsprechend der Festlegungen des MfS“ aus der ÖAG zurückgezogen; es ist auch vorgesehen, wie er das seinen Freunden gegenüber begründet. Der IM „soll W. mehr an persönliche Interessen“ erinnern und versuchen, „den W. im Freizeitbereich zu binden.“ Neben seinem Zusatzstudium soll W. „seine Hauptaktivitäten im Freizeitbereich sehen“ (*Einsatzkonzeption*, 13.01.1986 / II, 252).

---

Die konspirative Durchsuchung der Wohnung soll verschoben werden, bis „Weiland sein Arbeitszimmer fertig eingerichtet hat. Die entsprechende Kontrolle durch die IM 'Peter Haller' und 'Walter' ist gewährleistet“ (*Aktenvermerk*, 13.01.1986 / II, 254).

„Am Freitag, dem 4.4.86, suchte mich der Mathias Weiland auf, der mir unter anderem vom letzten Vorbereitungskreis berichtete“ (Bericht „Peter Haller“ / VI, 050).

„Am heutigen Tag informierte der IM „Walter“, daß er am 8.4.86 von der Hartmann, Sabine aufgesucht wurde und diese ihm einen Vertrag mit der GALA zeigte“ (VI, 051).

„Am Donnerstag, dem 04.09.86, suchte mich überraschenderweise ...Mathias Weiland auf, der eigentlich (wegen) eines privaten Problems zu mir kam, dann aber doch erzählte, daß er am Abend zuvor das 1. Treffen der Öko-Gruppe nach der Sommerpause gemeinsam mit dem Henry Schramm besucht hat“ (Bericht „Peter Haller“ / VI, 094).

Einige IM gehörten weisungsgemäß der ÖAG nicht mehr an, hatten aber trotzdem noch genug Kontakt zu ihr und genossen das Vertrauen etlicher Mitglieder.

Auch der IM „Robert Ebeling“ ist „kein aktives Mitglied mehr“ in der ÖAG, „hat aber noch enge Kontakte zu“ Olaf Köhler und Andreas Küchler. „Der IMS wird in persönlichen Gesprächen...anstreben, beide von der...Uneffektivität der Arbeit der 'ÖAG' zu überzeugen. Gleichzeitig erfolgt die Darlegung von Vorteilen des Arbeitskreises Umweltschutz beim Kulturbund... Weiterhin wird der IMS argumentieren, daß die Arbeit in einer kirchlichen Gruppe mit persönlichen und beruflichen Nachteilen verbunden sein kann“ (*Einsatzkonzeption*, 15.01.1986 / III, 069).

Im *Protokoll zur Koordinierungsberatung am 12.01.1984 in der BV Halle*... steht: „Stärker als bisher ist durch die IM Einfluß in den Gruppen auszuüben... Dazu sollten die IM die Frage der sozialistischen Gesetzmäßigkeit verstärkt ansprechen und ausspielen. Die IM selbst dürfen nicht Organisatoren von Aktivitäten werden!“ (I, 255).

Diesem Grundsatz blieb das MfS nicht treu. Günther bzw. Henry Schramm (erst IMS „Walter“, später IMS „Rolf Hansen“) „trat bisher als einer der Organisatoren der 'Umweltgruppe' in Erscheinung. Das Engagement zeigt er aus seiner Überzeugung heraus. Im Rahmen der ZA mit dem MfS wurde erreicht, daß Schramm über...die Aktivitäten umfangreich und wahrheitsgemäß berichtet. Es war jedoch noch nicht möglich, den IM derart zu beeinflussen, daß er sein 'Umweltengagement' mit dem

---

MfS abstimmt sowie bestimmte Handlungen im Interesse des MfS unterläßt“ (*Zwischenbericht*, 14.06.1984).

„Zum Abschluß seines Gesprächskreises verlas der Schramm...Auszüge aus dem neuen Ordnungsstrafgesetz... den Leuten versuchte (er) Mut zu machen, Eingaben zu formulieren und abzuschicken... erklärte, daß die Gruppe jedem in dieser Richtung Interessierten Hilfe leisten wird“ (Bericht „Peter Haller“, 03.06.1984 / V, 136).

IM „Stefan Francke“ berichtet über einen Gottesdienst der ÖAG in der Marktkirche am 24.09.1984. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, Gebete zu formulieren; der IM gibt einige der Gebetstexte wider, u.a. den von Günther Schramm: „Ich denke daran, daß unsere Kinder später auch leben wollen und hoffe, daß die Menschheit sich rechtzeitig besinnt“ (V, 225).

Bei der Bekanntgabe des Programms der Aktion „Mobil ohne Auto“ sagte Henry Schramm, „daß er darauf hoffe, daß man am Gottesdienst in der Marktkirche teilnimmt“ (*Bericht*, 07.06.1985 / V, 358)

„Am 19.02.1985 traf ich mich gegen 17 Uhr mit Henry Schramm in seiner Wohnung... Wir hatten uns verabredet, da ich ihm schriftlich mein Interesse bekundet hatte, in der...Ökogruppe mitzuarbeiten... Henry erzählte, daß er sich mit dem Stadtrat für Umweltschutz gut versteht und dieser seine Ansichten und Vorhaben gutheiße... Er bedeutete mir aber auch von vornherein, daß seine Arbeitsgruppe teilweise am Rande des Gesetzes arbeitet... Mitarbeit sozusagen auf eigene Gefahr. Henry sagte sinngemäß, daß jedes Mitglied für sich abschätzen muß, woran es teilnehmen kann, und was mit Familie, Beruf usw. nicht vereinbar ist“ (Bericht „Katja Richter“ / V, 306).

„Zum IMS 'Walter' ist einzuschätzen, daß er aktiv an der Gestaltung der Gruppenarbeit beteiligt ist. Dieses Engagement steht zum Teil im Widerspruch mit den Interessen des MfS. In der Berichterstattung konnten bisher keine Anzeichen auf Unehrllichkeit festgestellt werden. Zur Realisierung der Zielstellung des OV ist es erforderlich, zielgerichtete Maßnahmen der Disziplinierung des IMS 'Walter' zu realisieren“ (*Operativplan*, 28.03.1985 / I, 019).

„Zunächst will er auf jeden Fall die Arbeit der Ökogruppe ankurbeln, was ich aber für unmachbar halte, weil die Leute durchweg Theoretiker sind“ (*Bericht*, IM der DE 23.05.1985 / V, 355).

---

„Durch Mathias und Henry wurde bemängelt, daß zuviel geredet wird...nach der Sommerpause sollen nun endlich auch handfeste Aktionen losgehen, wie Arbeitseinsätze...“ Dann habe Henry eigene Fotos gezeigt von verfallenen Häusern im Paulusviertel. (*Information*, 13.06.1985 / V, 367).

„17.9. (Dienstag), 20.00 Uhr bei Henry; Einführung eines offenen Redekreises für Neulinge und 'Gehemmte'“ (IM der KD, 20.09.1985 / VI, 004).

„Schramm informierte, daß er schon einmal den Sauerstoffgehalt des Saalewassers messen wollte, jedoch dabei Ärger bekam“ (*Mündlicher Bericht IMS „Berg“ vom 19. 9. 85* / VI, 006)

„Es wurde mehrfach versucht, im Rahmen der inoffiziellen Zusammenarbeit den Sch. zu disziplinieren, was jedoch erfolglos blieb. ...Durch Schramm wurde auch die Herausgabe eines Informationsblattes initiiert...Trotz der erfolgten Einflußnahme ist Schramm nicht bereit, die Anfertigung und Vertreibung einzustellen... (es) wird vorgeschlagen: Erfassung des Schramm im OV 'Heide'...; Ablage des IMS-Vorgangs 'Walter'...; Realisierung einer Scheinzusammenarbeit mit Schramm, um die Einflußnahme auf ihn zu ermöglichen“ (*Sachstandsbericht*, 28.10.1985).

„Im Treffverlauf wurde dem AIM zum wiederholten Male aufgezeigt, daß er persönlich viel Arbeit und Zeit in die Aktivitäten der ÖAG investiert, ohne einen sichtbaren Nutzen zu erzielen. Er brachte zum Ausdruck, daß er dies als erforderlich halte und auch weiterarbeiten würde, wenn er der Einzige wäre... Aus den Diskussionen des AIM wurde einmal mehr sichtbar, daß er sich völlig in die 'Umweltidee' verrannt hat und keinen Abstand davon nehmen wird“ (*Aktenvermerk zum Treff mit dem AIM „Walter“*, 16.01.1986 / VI, 041 f).

„...die Herstellung des 'Blattwerk' ruht nur auf der Schulter von Henry Schramm. Die gesamte Arbeit der kirchlichen AG ruht im wesentlichen auf der Schulter von Henry Schramm, Olaf Köhler und Matthias Weiland, wobei Henry Schramm als der aktivste und entscheidende Motor einzuschätzen ist“ (Bericht IM der KD, 27.02.1986 / VI, 047).

„So ist der AIM gegenwärtig nur passives Mitglied und erklärte gegenüber dem MA des MfS, daß er bis spätestens 30.06.86 (diesen Zeitpunkt wählte er aus Imagegründen) gänzlich aus der Gruppe ausscheiden wird. (Damit) dürfte ein wesentlicher Faktor im Prozeß der Zurückdrängung und Zersetzung der Gruppe erreicht sein“ (*Sachstandsbericht*, 04.04.1986 / I, 102).

---

Superintendent Hartmann war es gelungen, mit der GALA einen Vertrag abzuschließen, in dem die Kirche als Vertragspartner steht, mit Henry Schramm als Vertreter. Diese Vertragsform paßte dem MfS nicht ins Konzept. Henry Schramm sollte gegenüber Superintendent Hartmann behaupten, die GALA habe den Vertrag wegen eines Formfehlers wieder eingezogen.

„Walter (wurde) am 11.04.1986 nochmals zu Hause aufgesucht und von ihm der Vertrag abverlangt. Da 'Walter' zu diesem Zeitpunkt gerade seine Ehefrau zurückerwartete, übergab er den Vertrag ohne Diskussion, um zu vermeiden, daß seine Ehefrau mit dem MA zusammentrifft... 'Walter' wurde am 14.04. planmäßig getroffen und im Pkw aufgenommen. Auf der Fahrt zur GALA wurde ihm mitgeteilt, daß er den Vertrag nicht zurückerhält, ihm nur eine Möglichkeit zur Wahrung seiner Sicherheit bleibt - die o.g. Variante umzusetzen. Der AIM reagierte wie erwartet: zuerst lehnte er kategorisch den Auftrag ab, auch wenn er sich dekonspirierte, warf dem MfS Vertrauensbruch vor, erklärte die Beendigung der inoffiziellen Zusammenarbeit. In der Diskussion wurde ihm mehrmals der vorgesehene Verfahrensweg dargelegt und an sein Interesse, die Konspiration zu wahren, appelliert. Im Ergebnis der Diskussion erklärte der AIM, er werde diese Aufgabe als 'seine letzte Aktion' erfüllen, danach ist für ihn die Zusammenarbeit mit dem MfS beendet, er würde sich nicht dekonspirieren... Die Zielstellung der Kombination wurde erreicht“ (*Aktenvermerk*, 15.04.1986 / VI, 054 f)

„...in der Ökogruppe selbst ist er noch Mitglied, entwickelt aber keine Initiativen...“ (*Bericht*, 01.10.1986 / VI, 096).

Doch wird im *Sachstandsbericht* vom 09.12.1986 festgestellt: „Sehr aktiv ist der Schramm im Rahmen der Kontakte zu anderen 'Umweltgruppen' in der Republik“ und daß er „als 'Kontaktadresse' der halleschen Ökogruppe fungiert“ (I, 106).

Der Aktenvermerk vom 21.01.1987 listet „Disziplinierungsmaßnahmen

zur Person Schramm, Günther“ auf. (VI, 122)

Gleichzeitig wird der AIM in die IMK/KW „Herzberg“ eingeführt. „Beim Treff war im Verhalten des AIM ersichtlich, daß er sich durch die Einführung in eine Neubauwohnung 'aufgewertet' fühlte. Diese Tatsache ist für die Abdeckung der Scheinzusammenarbeit bedeutsam.“ Es wurde „eine längere Diskussion über die Notwendigkeit von Kernkraftwerken (geführt), die vom AIM kategorisch abgelehnt wurden.“ Dann erhielt er neue Aufträge... „Die Bereitschaft zur inoffiziellen Zusammenarbeit liegt vor. Ebenso ist der AIM bereit...überörtlich...aktiv zu werden, wodurch...die

---

Einschränkung der Aktivitäten in der Ökogruppe erreicht werden kann“ (VI, 203 f).

Laut *Präzisierung der Disziplinierungskonzeption* vom 29.01.1987 wird „der IM-Vorlauf 'Rolf Hansen'... zur weiteren Aufklärung der Pläne und Absichten...der ÖAG eingesetzt. (I, 121).

„Henry S. erzählte, daß er gerade in einem Heizkraftwerk in Halle arbeitet und hautnah sieht, wie Umwelt in der DDR angegangen wird. Von umweltschonender Arbeitsweise, wie z. B. Filteranlagen, keine Spur... Perspektive von Henry: Keine Besserung der Situation auf lange Sicht, fehlendes Geld - trotz Zusagen des Umweltministers der DDR“ (*IM unserer DE*, 12.02.1987 / VI, 133).

„Durch den IMS 'Rolf Hansen' ist eine direkte Einflußnahme auf die Planung der Aktivitäten und deren Charakter zu nehmen.“ Gleichzeitig gehört Schramm zu den „Einzelpersonen“, deren Einfluß auf die ÖAG verhindert werden soll, zu den Inspiratoren und Organisatoren, die diszipliniert werden sollen „mit dem Ziel der Zurückdrängung sowie der Prüfung der Scheinkontaktierung der Ehefrauen...zur weiteren Verunsicherung“ (*Maßnahmekomplexe*, 14.01.1988 / I, 152 f).

„Beim ÖAG-Treffen am 20.01.1989 wurden Namen von Verhafteten und zu Geldstrafen Verurteilten vorgelesen. „Spontan wurde durch Schramm eine Geldspendenaktion durchgeführt“ (*Bericht* „Collin“ / VII, 172).

„Der IMS wird sich aus der Herstellung des 'Informationsblattes' völlig heraushalten. Dies erfolgt in Abstimmung mit dem MfS. Um in den Besitz von detaillierten Informationen zum Inhalt zu gelangen, erklärte er sich bereit, das Inhaltsverzeichnis zu schreiben, so daß ihm die konkreten Beiträge und Autoren zur Kenntnis gegeben werden. Der Treff verlief in einer aufgeschlossenen Atmosphäre und ohne Vorkommnisse. Der IMS hinterließ einen ehrlichen Eindruck...“

(*Bericht zum Treff mit dem IMS „Rolf Hansen“ am 31.03. 1989* / VII, 344).

„Im April wird vom Kreiskirchenrat Halle entschieden, ob er als Hausmeister und Umweltbeauftragter arbeiten darf. Dann laufen alle Informationen über das Georgengemeindehaus, wo auch der Computer stehen wird“ (*Quelle* IMS „Simone Pietsch“ / VII, 355).

Laut *Operativer Information* vom 04.04.1989 wurde Schramm, Henry zu einem der Sprecher des „Grün-ökologischen Netzwerkes Arche“ ernannt. (VII, 350)

---

„Im Ergebnis eines Kurztreffs mit dem IMS 'Rolf Hansen' ... konnte erarbeitet werden“, daß einige Mitglieder der ÖAG - auch Schramm, Günther - am 07.05.1989 in ihrem Wahlkreis die Stimmenauszählung verfolgen werden. „Bei den genannten Personen ist auch mit der Abgabe einer gültigen NEIN-Stimme zu rechnen“ (VII, 406 f).

„Darüber hinaus gab Sch. bekannt, daß sich am 19.09.1989 in der Basisgemeinde der ev. Christuskirche eine 'SPD-Ortsgruppe' bilden soll. Außerdem erwähnte er, daß er die Umweltgruppe der Basisgemeinde übernehmen wolle“  
(*Operative Information* / VIII, 011).

„Der Treff wurde weiterhin zur erzieherischen Einflußnahme auf den IM genutzt. Vom IM wurde erneut bekundet, daß er entsprechend seiner Möglichkeiten und Überzeugung den Forderungen des MfS nachkommt.“ Der IM bat bei der Gelegenheit um „Unterstützung bei der Beschaffung eines Telefonanschlusses“ und um „Einflußnahme auf die kurzfristige Klärung des Wohnungsproblems der Fam.(geschwätzt)...Abschließend wurde dem IM eine Prämie in Höhe von 200,-M überreicht“ (*Bericht zum Treff mit dem IMS „Rolf Hansen“, 10.10.1989* / VIII, 023 f).

Identifiziert sich ein IM als Mitglied der Arbeitsgruppe mehr mit dem MfS oder mit der ÖAG? Schreibt er seine Berichte in der ersten oder dritten Person?

„Walter“ wählt meistens die dritte Person und nennt sich selber, natürlich beim Klarnamen, wenn er die ihm bekannten Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines ÖAG-Treffens oder Gesprächskreises (der oft in seiner Wohnung tagte) aufzählt. Ist er bei einem Treffen nicht dabei gewesen, benutzt er die Ich-Form („Wie ich über Herrn Weiland erfuhr... Soweit mir bekannt ist... *Information* vom 29.09.1983 / V, 016). Oder: „Seit gestern bin ich im Besitz der Einladung...“ (V, 342). Auch gehen die Formen durcheinander, wenn er zu Beginn eines Berichtes schreibt: „An diesem Tag sollen Weiland und Schramm über Umweltprobleme angesprochen werden“ und später: „Die Plakate...sind in meinem Besitz“ (V, 344 f).

„Katja Richter“ und „Peter Haller“ berichten in der Ich-Form.

Ein weiterer IM der KD (ohne Namensnennung) entschied sich bei seiner *Information über den Umwelttag...am 25.06.1988 in der Georgengemeinde* für „ich“ und „wir“.

---

Die Umweltbibliothek „hatte regen Zulauf. Man hatte vereinbart, nicht mehr als 20 Personen in diesen Raum zu lassen, da das Material dort auslag und wir das nicht verlieren wollten... Es tauchten Ormigabzüge auf, die ich selbst nicht habe...der Brief von Bärbel Bohley und Fam. Templin, welcher vom Superintendenten zum Abdruck im Blattwerk nicht zugelassen wurde... Ich habe (vom Druck) abgeraten...im Interesse der Erhaltung des Blattwerkes und der Zusammenarbeit mit dem Superintendenten, da wir für diesen Druck keine Genehmigung bekommen und jedes andere Druckverfahren illegal wäre“ (VII, 012).

Parallel zu den IM holte sich das MfS Unterstützung bei „operativ nutzbaren Personen“ für Ermittlungen zu „feindlich-negativen“ Personen: „Als ständige Auskunftspersonen, aber auch als Beobachtungsstützpunkt, könnten die nachfolgenden Personen genutzt werden:...“

Sie werden mit Geburtsdatum und Anschrift genannt, charakterisiert, und ihre „Einsichtsmöglichkeiten“ werden beurteilt: „...zum Eingang des Hauses, in dem der Ermittelte wohnt ... zu den straßenseitig gelegenen Zimmern ... zum Garten ... Außerdem besteht Einsichtsmöglichkeit betr. Straßenbewegung.“ Skizze vom Grundriß der Wohnung und *Lageskizze* des Hauses folgen.

(*Anhang zum Ermittlungsbericht...* 12.05.1984 / II, 365).

„Zur zielgerichteten Bearbeitung...ist die Deckung nachfolgenden Informationsbedarfes erforderlich: ... Freizeitgestaltung, Hobbys, Leidenschaften; finanzielle Situation (Herkunft der Mittel); Charaktereigenschaften (Stärken und Schwächen); Familienverhältnisse (außereheliche Beziehungen); Auftreten und Verhalten in der Öffentlichkeit; Stellung im Umgangs- und Freundeskreis... politisch-gesellschaftliche Aktivitäten; Äußerungen mit negativ-feindlichem Inhalt... Verbindungen in andere Bezirke der DDR (und) ins NSW (Umfang und Charakter); Verbindungen zu klerikalen Kreisen...“

(*Informationsbedarf* 14.09.1982 / III, 152 ff).

Ob er (der Observierte) „überhaupt einer geregelten Arbeit nachgeht, wird im Wohngebiet sehr angezweifelt, da er oft am Tage im Haus gesehen wurde. Er wird als asozialer Mensch eingeschätzt, der auch eine schlechte moralische Einstellung hat“ (*Ermittlungsbericht*, 26.03. 1979 / III, 220).

---

Der *Aktenvermerk zur Person* vom 12.07.1979 listet Fehlschichten „innerhalb des Arbeitsbereiches“ auf. (III, 245).

Hinweise auf drohende Dekonspiration irgendeines IM oder mehr oder weniger konkrete Verdachtsmomente in der ÖAG oder anderen Gruppen sind kaum dokumentiert. Eher wird Mißtrauen durch die IM in die ÖAG projiziert.

„Das Gerücht hält er (Rochau) für einfach unglaublich, und er akzeptiert die von mir ausgegebene Legende, daß es bewußt lanciert sei. So wie er mich kenne, könne er sich eine Mitarbeit vom MfS meinerseits nicht vorstellen. Meine Überlegung, mich zeitweilig zurückzuziehen, wurde von ihm mit dem Argument, die Leute würden das als indirektes Schuldbekenntnis werten, abgetan“ (Bericht „Hermann Kant“, 10.12.1980 / III, 270).

„V. Hoffmann: ...sehr mißtrauisch, sieht hinter jeder nicht nach seinen Vorstellungen gelaufenen Situation die Hand des MfS. Dieses Mißtrauen kann man schon als fast krankhaft einschätzen“ (*Einschätzung*, 06.05.1985 / V, 346).

„Der Schramm und Hoffmann vermuten, daß in dem ÖAK IM des MfS“ sind“ (*Operative Wertung*, 12.03.1987 / VI, 159).

„Ältere Mitglieder brachten zum Ausdruck, daß in letzter Zeit immer neue Gesichter...aufgetaucht sind... Es wird vermutet, daß darunter Quellen der Sicherheitsorgane sein können“ (*Bericht*, 13.03.1989 / VII, 313).

In der *Konzeption...* vom 08.02.1989 wird eingestanden, daß die ÖAG trotz „politisch-operativer Maßnahmen“ ihre „Öffentlichkeitswirksamkeit erhöhen“ konnte.

„Unter Beachtung des zunehmenden gesellschaftsgefährdenden Charakters der Gruppierung sind ... Maßnahmen mit nachfolgender Zielstellung zu realisieren...“ Eine bis dahin neue Maßnahme lautet: „Schürung und Nutzung von Diskrepanzen, Zerwürfnissen und Meinungsverschiedenheiten; Isolierung der Inspiratoren und Organisatoren... Forcierung des Differenzierungs- und Polarisierungsprozesses sowie Verunsicherung und Zersetzung der Gruppierung“ (IX, 069, 072).

---

Noch so intensives Aktenstudium wird nicht zur endgültigen Erkenntnis führen, welchen „Erfolg“ die Zersetzungs-Maßnahmen des MfS tatsächlich hatten. Vielleicht gelang in Einzelfällen die vorgeschlagene Einberufung zur Armee, die „verstärkte Arbeitsplatzbindung“, besonders zu „gesellschaftlichen Höhepunkten“. Aber ob jemand aus der ÖAG „herausgelöst“ werden konnte oder ob ihm/ihr nicht auch ohne MfS die Lust oder Zeit zum Engagement fehlte, sei dahingestellt.

Auch wenn Mathias Weiland (nach einem Bericht vom 19.06.1984 / I, 072) erklärte, nicht mehr in der ÖAG mitarbeiten zu können, weil er durch seinen Betrieb unter Druck gesetzt worden sei und Angst um seine Stelle haben müsse, hielt er sich nach etwa einem halben Jahr schon nicht mehr daran.

Weder wurde die überregionale Vernetzung mit anderen Umweltgruppen verhindert, noch die Herausgabe des „Blattwerk“ dauerhaft unterbunden. Auch der *Vorschlag* vom 12.06.1989 (I, 210) „Erreichung der Schließung bzw. Auflösung der ‘Bibliotheken’“ konnte nicht umgesetzt werden.

---

## 7. Zur Stasi-Sprache

Auch im Text dieses „Vorgangs“ fällt auf, welch ausgeprägtes Bürokraten-Deutsch die Stasifunktionäre gebrauchten.

Wort- und Satzkonstruktionen sind unnötig kompliziert und aufwendig. Mit einem Maximum an Buchstaben wird ein Minimum an Sinn ausgedrückt.

Besonders deutlich ist das am Beispiel substantivierter (substantivischer) Verben oder mehrfach zusammengefügter Substantive.

*Treffen* heißt „Trefftigkeit“, *Ermitteln* „Ermittlungshandlung“ oder *Störung* „Störungshandlung“.

Immer muß wenigstens noch ein Suffix her: „derzeitig“, statt *derzeit* oder einfach *jetzt*.

In Arithmetik wird gelehrt, Brüche zu kürzen, damit klarer ist, daß z. B. neunzig Hundertachtzigstel ein Halbes sind. Wer aber überblickt ohne zu kürzen Textstellen wie diese:

„Entsprechend der Realisierung der Maßnahmekomplexe erfolgt die Erarbeitung einer Zwischeneinschätzung sowie eines aktuellen Sachstandsberichtes mit der Einschätzung des Standes der operativen Bearbeitung sowie der evtl. Festlegung weiterführender Maßnahmen bis zum...“ (I,119)

Die immerhin Menschen geltende perfide Ausdrucksweise läßt Rückschlüsse, Ahnungen, auf Umgangsformen zu.

Die Bilder von Jugendlichen, Frauen, Männern und Gruppen von Leuten gehen in „Operativen Personenkontrollen“ auf, zerrinnen zu „Operativen Vorgängen“.

Die Öko-Gruppe wurde zum OV „Heide“. Doch es wäre auch der „Beschuß über das Anlegen einer Zentralen Feindobjektakte“ möglich gewesen (I,002). Wobei ein Feind wenigstens noch ein Gegenüber ist.

Trotz oder vielleicht wegen des Wortschwulstes bleiben Unklarheiten:

Im „Maßnahmekomplex zur zielgerichteten Zurückdrängung der 'Umweltschutzgruppe' im Verantwortungsbereich“ (I,078) z. B. ist kein Ort vorgesehen. Zielgerichtet ohne Ziel. Drängen wohin?

Und Widersprüche sind unvermeidlich:

Ist einerseits die Gruppe als „feindlich-negativer Personenzusammenschluß“ definiert, handelt es sich andererseits nur um „Vorfeldderscheinungen der politischen Untergrundtätigkeit“ (I,093).

Was ist über die Person W. bekannt, über ihr „Auftreten **und** Verhalten im Wohngebiet“, über ihr „Verhältnis zu Hausbewohnern“, über „Feiern, Feten u.ä. Personenbewegungen in der Wohnung usw.“, über ihren „Umgangs- und Verbindungskreis“, ihre „Interessen, Hobbys und Neigungen“? Gibt es „Hinweise auf Pläne, Ziele und Absichten oder Aktivitäten bezüglich der Zugehörigkeit zu einer negativen Gruppierung“? (II, 348)

„Heide“ erwies sich als sinniger Deckname für Leute, denen es unter anderem wichtig ist, für den Schutz des stadtnahen Waldes einzutreten.

„Strengster Quellenschutz“ bedeutete jedoch nicht, die Stelle zu bewahren, wo ein Bach entspringt. Und „eine geeignete Quelle im Wohngebiet“ (II, 348) nährte keinen Feuchtbiotop.

In der Staatssicherheits-Poesie war die Quelle ein Informant:

„Die Quelle brachte zum Ausdruck, daß...“, sie kann „abgeschöpft“ werden und gilt als sicher, weniger sicher oder unsicher.

---

## 8. Anhang

### „Index über Personen“

Auf so überschriebenen Listen sind Mitglieder der ÖAG mit Namen, Vornamen und Geburtsjahr registriert. (I,003)

Später auch: „Aufstellung - Mitglieder Personenkreis OV 'Heide'“ mit „Erfassungsverhältnis“ z.B. „SV KD Halle“ oder „OPK 'Lesebühne'“ oder „nicht erfaßt“. (I,025)

Die Liste enthält nicht nur Namen von „Führungskräften“ (I,154), oder „zum harten Kern zählenden Personen“ (I,165). Sondern auch von solchen, die nur sporadisch an Zusammenkünften der ÖAG oder bei Aktionen teilnahmen.

Allerdings nur jene, die ihren Namen nicht schwärzen ließen.

(Zum Teil falsche Schreibweisen sind nicht berichtet).

Augustin, Matthias  
Baumgarten, Andreas  
Baumgärtner, Andreas  
Becker, Helmut  
Beutel, Thomas  
Bier, Christian  
Bier, Christiane  
Bock, Karola  
Bohley, Heidelinde  
Buchenau, Günter  
Dahme, Simone  
Eigenfeld, Katrin  
Ender, Roberto\*\*\*  
Fahlberg, Gerd-Friedrich  
Freyer, Andreas  
Gerth, G.  
Girke, Thomas  
Gottlieb, Johannes  
Hamel, Mario  
Hamers, Ulrike  
Hanewinkel, Hans  
Hartmann, Sabine  
Heiser, Martin  
Hennig, Jürgen  
Herrmann, Elke  
Herrmann, Ralph\*

Herzfeld  
Hoffmann Volker  
Jordan, Ralf  
Koser, Kathleen  
Köhler, Olaf  
Krüger, Michael  
Kube, Peter  
Kuhn, Hans Christoph  
Kupke, Wolfgang  
Küchler, Andreas  
Küchler, Susanne  
Ladisch, Michael  
Langner, Tilmann  
Lehmann, Brunhilde  
Lemme, Christoph  
Lewy, Lutz  
Lohse, Ute  
Naumann, Stefan  
Naumann, Thomas  
Pfau, Matthias  
Poldrack, Stefan  
Prautzsch, Hans Ulrich  
Priebe, Gunnar  
Radloff, Uwe  
Reichstein, Jürgen  
Reuter, Carsten  
Richter, Rene  
Rieche, Steffen  
Rosenbaum, Gabriele  
Röseler, Volker  
Schaeetz, Claudia  
Schemmerling, Arne  
Schmiedeknecht, Dirk  
Schmidt, Christine  
Schramm, Günter\*\*  
Schramm, Ursula  
Schulz, Stefan  
Schuster, Margret  
Schuster, Wolfgang  
Sell, Heike  
Stamm, B.  
Tiehle, Johannes  
Waschitschka, Matthias  
Weiland, Matthias  
Wilke, F.  
Wolligand, Peter  
Wolff, Andreas  
Wolff, Reinhard

\* Stempel-Vermerk „gelöscht“ 06.06.85 (Datum ungenau zu lesen)

\*\* Stempel-Vermerk „gelöscht“ 20.01.86 (Datum ungenau zu lesen)

\*\*\* Löschung am 30.11.87 vorgesehen. (s.I,118).



# Weitere, im OV „Heide“ erwähnte OV und OPK

OV	„Akademie“	Waschitschka, Matthias	Abt. XX/8 (?)
OPK	„Briese“	(Bitterfeld?)	(?)
OV	„Diplomat“	Stauß (Pfr., Magdeburg) (?)	(I, 254)
OV	„Entomologe“	?	KD Hohenmölsen (I, 254)
OPK	„Ephraim“	Hanewinkel, Hans-Joachim	KD Halle
OV	„Feder“	?	Abt. XX (I, 236)
OV	„Forschung“	Gensichen, Hans-Peter	Abt. XX (1, 051 u.064)
OV	„Grün“	?	(?)
OV	„Hirte“	?	(?) (I, 254)
OV	„Johannes“	Schorlemmer, Friedrich	KD Wittenberg(I, 254)
OV	„Jonas“	Augustin, Matthias	Abt. XX/I
OPK	„Keim“	?	(?)
OV	„Konfession“	Roberto Ender	(?)
OV	„Konventikel“	(?)	NSAG
OPK	„Lesebühne“	?	(?)
OV	„Montanus“	Buchenau, Günter	Abt. XX/4
OPK	„Mühle“	Kupke, Wolfgang	Abt. XVIII (?)
OV	„Organisator“	?	KD Naumburg (I, 254)
OPK	„Ökologe“	Schemmerling, Arne	OD Leuna
OV	„Passion“	Eigenfeld, Frank	Abt. XX
OPK	„Prediger“	?	(?) (I, 254)
AOV	„Solo“	Baumgärtner, Andreas	KD Halle
OV	„Schlosser“	Augustin, Matthias	(IX, 082)
OV	„Trend“	Hartmann, Helmut	(?)
OPK	„Werte“	?	(?) (I, 254)

# Weitere im OV „Heide“ erwähnte Klarnamen von Personen und Gruppen, zum Teil ohne Kontakt zur ÖAG Halle

Brecht, Eberhard	Gatersleben	(II,113)
	?	(II,125)
Franz, Uli	Mitglied Die Grünen Bonn	
Forck	Bischof Berlin	
Jahn	„der bekannte Feind“ Berlin-West	(I, 183)
Jordan (?), Carlo	Berlin (?)	
Kille, Frank	Ökogruppe Zwickau	
Kohtz, Jürgen	Kreisjugendpfarrer, Bitterfeld	(I, 291)
Königsdorf, Helga	Schriftstellerin	(II,120)
Krause, Joachim	Dresden	(I, 248)
Krüger, Michael	Arbeitskr.Umweltschutz, Halle	(I, 220)
Piechocki		(II,112)
		(II,113)
Reinhold	Sektion M/L MLU Halle	(II,126)
Reichstein, Jürgen	„Gesprächsabende“ Halle	
Reichwald		(II,112)
		(II,127)
Rochau, Lothar		
Schenn		
Schmidt, Christine		
Schnur		
Schröter, Thomas	Arzt, Halle	(II,116)
		(II,123)
		(II,127)
Stange	Superintendent, Brehna	(I, 291)
Stolpe	Konsistorialpräsident	(I, 184)
Suhr, Heinz	Mitglied Die Grünen	
Templin, Wolfgang	Berlin	(VI,310)
Tschiche, Hans-J.	EV. Akademie, Magdeburg	(II,111)
Wiersbinski, Norbert		(II,127)
Wilde, Antje	Magdeburg	
Ziemer, Christoph	Superintendent, Dresden	(I, 248)

AG Staatsbürger und Menschenrecht	(VI, 310)
AG Umwelt beim Leipziger Stadtjugendpfarramt	(I,252)
AK Homosexuelle d. Ev. Stadtmission Magdeburg	(II, 308)
Arbeitsgruppe Theologie, Dresden	(I,248)
Arbeitsgruppe Umweltverantwortung, Jungmännerwerk u. CFK Halle	(I,180)
Arbeitskreis Frieden CFK Halle	(II, 310)
Arbeitskreis Homosexualität Köthen	(II, 310)
Arbeitskreis Ökologie, ESG Naumburg	(I,254)
Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung, Halle	(I,284) (II, 121)
Evangelisches Jugendzentrum Algiechen Kirchhof, Quedlinburg	(VII,117)
Evergreen Luthergemeinde Halle	(VII,358)
FK ESG Halle	(II, 308)
FK (Friedenskreis) Naumburg	(II, 308) (II, 310)
Forschungsheim Wittenberg	(I,191)
Frauengruppe Halle	(II, 308)
Friedensarbeitskreis der ESG Naumburg	(II, 310)
Friedenskreis der ESG Halle (Naher Osten)	(II, 310)
Greenway Osteuropa	
Grün - Ökologisches Netzwerk Arche	(I,182) (I,185) (I,190)
Initiative Frieden und Menschenrechte	(VI, 310)
ÖAG Marienbrunn Leipzig	
Ökologischer Arbeitskreis, Domgemeinde, Magdeburg	(I,214) (VII,358)
Ökologiegruppe Frauenstein-Hennerdorf	
Ökologiekreis der drei Dresdner Kirchenbezirke	(I,246) (I,248)
Solidarische Kirche	(VI, 310)
Umfeldbibliothek der Basisgemeinde Christus, Halle	(I,210)

Umweltgruppe Luebz	(I,252)	
Umweltgruppe Oase Erfurt		
Umweltgruppe Weißenfels	(II, 308) (II, 310)	
Umweltschützer Potsdam	(I,252)	
Umweltschützer Magdeburg	(I,252)	
Vorbereitungsgruppe Radsternfahrt Potsdam	(I,254)	
Vorbereitungskreis Nachtgebet, Halle	(I,156)	
<u>Hauptamtliche Mitarbeiter für den OV „Heide“, direkt und indirekt</u> <u>„Übersicht über die Mitarbeiter“</u>		
Alex	Oberleutnant	BV Potsdam
Blumrich	Hauptmann	
Böhm		HA XX/4
Brömel	Oberleutnant	A XX/4 Halle
Busch	Leutnant	HA XXVIII /2 Halle
Darmer	Offizier	A XX/1
Ehret	Oberstleutnant, Leiter der Unter-A III	Leipzig?
Ehrhardt	Oberleutnant	KD Halle
Gaudig	Oberstleutnant, Leiter	BKG Halle
Göricke, W.	Hauptmann	A XX Halle
Göricke, R.	Hauptmann	A XVIII Halle
Grabert		BV Potsdam?
Grauert	Oberstleutnant, Major	KD Halle
Gröber	KD Wittenberg	
Gröger	Oberstleutnant, Leiter	A XX /4
Grünwald	Leiter	AVIII/2
Fäller	KD Naumburg	
Franke	Hauptmann	
Harport	Hauptmann, Major	
Hebestreit	Hauptmann	A XXVIII/1 KD Halle
Heinrich	Hauptmann / Oberstleutnant	A XX/4 Halle
Hempel	„UA Schulen“ (?)	HA I/MB III

---

Hirschelmann		
Hohberger	Oberstleutnant	A XX Gera
Jambor	Hauptmann, Referatsleiter Untergrund	KD Halle
John	Koordinierungs-offizier	A XX
Jonak	Major, Leiter	A XX
Kämpf	KD Merseburg	
Keller		HA XX/9
Kienberg	Generalleutnant, Leiter	HA XX Berlin
Kiesche	Oberleutnant	A XX/4 KD Halle
Klemm	Oberstleutnant	
Koch		
Köhler	Hauptmann	A XX/7 BV Halle
Kolditz	Oberleutnant	A VIII/2 Halle
König	Unterleutnant	Halle
Konrad	Oberstleutnant	KD Halle
Krietsch		A XVIII
Kuntze	Major	A XX/7 BV Halle
Kühn	Oberleutnant	KD Halle
Lawrenz	Major	A XX u. XVIII/4 Halle
Lehmann	Oberst, Leiter	A XX Dresden
Lingner	Leutnant	KD Halle
Linke	Major, Referatsleiter	A IX
Mannich	Feldwebel	A XX/8 Halle
Mark	Hauptmann	A IX
Metzner	Unterleutnant	KD Halle-N
Müller	BV Potsdam?	
Müller	Major, Leiter NSAG „Konventikel“	
Muth	Feldwebel	A VIII
Nedon		
Nerlich	KD Hohenmölsen	
Portius	Oberstleutnant, Leiter	A M u. A VII BV Halle
Quaas		HA XX/9
Rammner	Major, Leiter Referat 2	A VIII
Redlin	Leutnant	A XX/5 Halle
Rohland	Oberstleutnant	A VIII/ KD Halle
Roßberg	Oberstleutnant	HA XX/4 Berlin

---



---

Rümmner	Hauptmann	A VIII/1 KD Halle
Saal	Hauptmann	A XX Halle
Schaller		A XX/4 Halle
Schöppe	Oberst	A XX/4
Schmidt	Major / Generalmajor, Leiter	KD Halle
Schmidt	Oberstleutnant	
Schulze	Major	A XX/4
Schurath	Leutnant	KD Halle
Schwarzkopf		A VIII/2
Seidel	Oberst	A XX Gera
Staat	Oberstleutnant	KD Halle
Stenker	Oberstleutnant, Leiter	A IX
Stollberg	Oberstleutnant	A XXVI Halle
Stoye	Oberst	KD Magdeburg
Strakosch	KD Merseburg	
Thomas	Oberstleutnant, Leiter	KD
Voßwinkel	Oberst	Halle
Wallner	Oberstleutnant	BV IA XX Leipzig
Weißer	Oberleutnant	A XX/4
Werner	Leutnant	Halle
Wiegand	Oberst, Leiter	HA XX/4 Berlin
Wierner	Leutnant	Halle
Wiezoreck	Oberfeldwebel	A XX/4
Wolff	Oberst	
Zippel	Hauptmann	KD Halle

---

## Anmerkung:

Die Unvollständigkeit dieser Liste ist bedingt durch die Angaben in der Akte. Häufig läßt sich nicht herauslesen, welcher BV oder KD die Mitarbeiter angehören. Oft sind Dienstgrad und Funktion, die sich auch ändern (Beförderung, Einsatz) nicht angegeben. Vornamen werden fast nie genannt; so ist unklar, ob und wie viele Frauen dabei sind und ob Mitarbeiter gleichen Namens Brüder sind (Ausnahme z.B. II, 496).

A = Abteilung

andere Abkürzungen s. Anhang

---

Im OV „Heide“ vorkommende Inoffizielle Mitarbeiter  
mit bisher durch die Außenstelle ermittelten Klarnamen

IMS	„Althaus“	XX/4	Meier, Heinz
IMS	„B.Fischer“	KD Halle	WWD?
IMS	„Berg“		
IM (IMS)	„Bernd Müller“	XX/8?	
IME	„Busch“	mdv?	
IMS	„Collin“		
IMS	„Detlef Scheffler“	XX/4	
IM	„Dieter“	Lesebühne?	
IM	„Elliot“		Stiehler, Jens
IMS	„F.Tann“		Tannert, Jens
IMS	„Frank Lehmann“	XX/4	
IMS	„Gerd Blume“	III,385	
IMS	„Gerd Collin“	XIX	
IMS	„Gerhard Schneider“		
IMB	„Günther“	KD Merseburg	
IMB	„Günter Schreiber	XX/4	
IME	„Hagen Zänker“		
IMB	„Hans Joachim“	KD Halle	Böger, Stephan
IM	„Hermann Kant“		Prautzsch, Hans-Ulrich
IMS	„Jacob Müller“		
IMS	„Jens Scheffler“	XX/4	
IMB (IMS?)	„Jens Schneider“	XX/4	
IMB	„Joachim Busse“		
IM	„K.Richter“		
IM	„Karl“		
AIM	„Karl Winter“		
IMS	„Karsten“		
IMS	„Katja Richter“		
IMB	„Klaus“	XX/8 (?)	
IMS	„Klaus Gebert“		
GMS (IM)	„Klaus Thieme	KD Halle	Tauchert, Karl-Heinz
IM	„Kühn“		
GMS	„Lambrecht“		

IM	„Leonardo“	VII	
IME	„Lothar Schulz“		
IMS	„M.Schulz“		
IMS	„Max Schulz“		
IMS	„Mario Kühne“	XX/5	
IMB	„Martin Raue“	KD Halle	Neumann, Andreas
IMB	„Max“		
IMS	„Meißner“	II,175	
GMS	„O.Schmied“		
IMS (IMB)	„Peter Haller“		Prautzsch, Hans-Ulrich
IM	„Petra“		
HIME	„Ralf Hauke“ (oder Haide)*		
IMS	„Ralf Jahn“		Jordan, Ralf
IMS	„Rainer Jahn“ (Jan)		
IMB	„Rainer Martens“		
IMS (IMB)	„Rechner“	II,121	
IMS	„Reinicke“	KD Halle	Lehmann, Thomas
IMS	„Roland Linz“		Henze, Klaus-Dieter
IMS	„Rolf Hansen“	KD Halle	Schramm, Günther
IMS	„Robert Ebeling“		
IMS	„Robert Koch“		Schwalenberg, Carsten
IMB	„Rübsam“	KD Quedlinburg	
IMS	„Sabine Schwarz“	KD Halle	Kneisel, Martina
AIM	„Sabine Schwore“		
IMS	„Simone Pietsch“		Wilde, Antje
IM	„Stefan Francke“	XX/2	Päzolt, Mathias
IM	„Steffen Krüger“		
IMS	„Steinke“		
	„Steinike“		
IM	„Stenike“	KD Halle	
IMS	„Thomas Schmidt“	XX/1	
IMS (AIM)	„Walter“	VIII	Schramm, Günther
IM	„Wieland“	Merseburg Konvent?	

\* s. III/375, Reg.-Nr. XVIII 2181/82 HA 1

---

außerdem die *Kontaktpersonen* (ohne IM-Akte, aber zu vertraulichen Gesprächen mit dem MfS bereit):

KP „Hermann“  
KK „Daimler“

Anmerkung:

Hinweise auf Dienststelle (z.B. XX/1 = Abteilung XX/1),

Präsenz in der Akte (z.B. II,121 = Band II, Seite 121),  
möglicher Einsatz und Entschlüsselung: Stand April 1996.

Erwähnt werden die konspirativen Wohnungen und/oder IM zur Sicherung einer KW:

IMK/KW „Herzberg“

IMK „Stein“  
IMK „Eck“

Im OV „Heide“ erwähnte MK

MK „Teestunde“ (Bitterfeld)  
MK „Roland“ (Halle)

Im „OV ‘Heide‘“ enthaltene ÖAG - Dokumente  
und Dokumente aus dem Umkreis der ÖAG

„Selbstverständigungspapier des Ökologischen Arbeitskreises...“  
Juli 1984 (V, 210 ff)

„Aufbruch 89 - NEUES FORUM“  
(VIII, 12f)

„UB der ÖAG - Systematische Titelliste“  
18.11. 1988 (VII, 175 f)

„Teilhabe statt Ausgrenzung“ Hans-Jochen Tschiche  
25.02. 1988 (VII, 184 f) und (VI, 445 f)

Offener Brief zu den Kommunalwahlen an die Bürger...  
1989 (VII, 318 f)

---

Offener Brief an die Abgeordneten nach den Wahlen  
1989 (VII, 426 f)

Eingabe an den Staatsrat bzgl. Friedensdienst  
25.01. 1989 (IX, 066)

„STATEMENT des Ökologischen Arbeitskreises“  
13.12. 1984 (V, 409 f)

„Leben in der Stadt“  
07.06. 1985 (V, 415 f)

„Tschernobyl wirkt überall“  
17.07. 1986 (VI, 077 f)

„Kernkraft - keine Energiequelle für die Zukunft“  
1986 (?) (VI, 104 f)

Seminar „Konkret für den Frieden“ Eingaben, Gruppenarbeit  
01.03. 1987 (VI, 161 f)

„Beitrag ehemaliger BS zum konziliaren Prozeß“  
1987 (?) (VI, 177)

„Beschluß der 3. Tagung der 6. Synode“  
25.05. 1986 (VI, 178 f)

Information an alle Basisgruppen zur Demo am 1.1.88  
23.01. 1988 (VI, 368 f)

„Von einer Reise nach Mölbis - Fakten und ein Aufruf“  
1988 (?) (VI, 350 f)

„Zum Vorschlagskatalog für den Jahresplan 1989...“  
Matthias Augustin, Matthias Waschitschka  
10.12. 1988 (VII, 139 f)

Eingaben und Offene Briefe  
gegen das Fällen der Linden am Moritzburgring  
Februar 1989 (VII, 264)

## 9. Dokumente

### Die Arbeit des MfS mit inoffiziellen Mitarbeitern

6

1. Die politisch-operative Bearbeitung der Inspiratoren/ Organisatoren von "Umweltaktivitäten" der Kirche in OV/OPK sowie die Koordinierung der politisch-operativen Maßnahmen hat sich bewährt und muß weiter qualifiziert werden (auch Überbezirklich). Alle operativ bedeutsamen Informationen sind über die Abt. XX der HA XX/4 zu übersenden.
2. Der Einsatz der vorhandenen IM ist über deren Mitgliedschaft in den Arbeitskreisen/Arbeitsgruppen auf das KFHW zu konzentrieren. Stärker als bisher ist durch die IM Einfluß in den Gruppen auszuüben, der ein feindlich-negatives u. a. öffentlichkeitswirksames Wirksamwerden verhindert. Dazu sollten die IM die Frage der sozialistischen Gesetzlichkeit verstärkt ansprechen und ausspielen. Die IM selbst dürfen nicht Organisatoren von Aktivitäten werden!
3. Mit der Zielstellung der positiven Vereinnahmung dieser Kräfte ist das Zusammenwirken mit den entsprechenden Organen und Organisationen zu qualifizieren. Dazu ist die "Wer ist Wer?"-Aufklärung auf alle Mitglieder von Arbeitsgruppen/Arbeitskreisen, OV/OPK/Umweltschutz u. a. Organisationsformen kirchlich "unbearbeitet" zu konzentrieren und sachbezogene Maßnahmen bzw. langfristigen politischen-ideologischen Einflußnahme sind einzuleiten. Der Partner des Zusammenwirkens ist jeweils exakt zu bestimmen.
4. Unter dem Aspekt der bevorstehenden Kommunalwahlen ist der Einabentätigkeit größere Aufmerksamkeit zu schenken. Daraus erwächst die Aufgabe zur Differenzierung von Eingabenschreiben zu Problemen der Umwelt, die aus kirchl. Kreisen stammen. Zu beachten sind auch Veranstaltungen im Zusammenhang mit den Wahlen, wie Foren mit Volksvertretern u. Ä. um ein Wirksamwerden dieser Kräfte vorbeugend zu verhindern.
5. Die vorhandenen Rechtsmittel zum offensiven Zurückdrängen u. a. auf Öffentlichkeitswirksamkeit abzielender Aktivitäten sind voll auszuschöpfen. Dazu sind vorrangig offiziell auswertbare Informationen zu erarbeiten und Voraussetzungen zur innerkirchlichen Differenzierung zu schaffen. Bewährt hat sich die offizielle Auswertung rechtlicher und fachlicher Gutachten zur offensiven Auseinandersetzung mit kirchenleitenden Amtsträgern.

256

6. Den "Offenen" Charakter der kirchl. Veranstaltung nutzend, sollte eine aktive Einbeziehung geeigneter gesellschaftlicher und/oder inoffizieller Kräfte erfolgen. Der Kirche muß dabei ihr "Dilletantismus" nachgewiesen werden sowie ihre Beschränktheit bei der Beurteilung gesellschaftlicher Prozesse. Positive Aspekte des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung i. d. DDR sind in den Vordenken der Argumentation zu stellen.

Anlage  
geplante Teil-  
und Aktivitäten  
Kirchl. "Umweltschützer"  
für 1984

Stellv. Leiter der Abt.

Johak  
Major

AbschriftInformation vom 29.09.1983Über eine in Halle gegründete Umweltgruppe

Wie ich über Herrn Mathias Weiland erfuhr, fand am 21.09.1983 in der Marktkirche ein erstes Treffens zur Gründung der obigen Gruppierung statt.

Nach den Informationen die ich erhielt, waren zu diesem ersten Treffen ca. 20 Leute anwesend. Von diesen Leuten kenne ich 3 Personen.

1. Herr Mathias Weiland
2. Frau Pastorin [REDACTED] (?) Marktkirche
3. Frau Gabi (?) Rosenbaum

Die drittgenannte Person ist mir seit mehreren Jahren flüchtig bekannt. In ihrer Wohnung wird auch am 06.10.1983 ein zweites Treffen stattfinden. Wer daran teilnimmt und welche Aufgabe dieses Treffen hat, ist mir nicht bekannt.

Die Anschrift der Wohnung ist Halle, [REDACTED]

Der dann nächste Treff in der Marktkirche, wird am 19.10.1983 um 20.00 Uhr im Gemeinderaum 1 sein.

Soweit mir bekannt ist, war beim ersten Treffen eine Person aus Dresden anwesend, die über die Arbeit einer dort bereits arbeitenden Gruppe berichtete.

Die Gruppe in Halle wird sich allem bisherigen Anschein nach dann ständig in der Marktkirche treffen.

F. d. R. d. A.  
Kr./19.10.1983

gez. "Walter"

Mündliche Ergänzung:

Die Veranstaltung fand in der Wohnung der Pastorin Stamm statt.

Kreisdienststelle Halle  
A b s c h r i f t

Halle, den 10.01.1985  
ja/eck

Information  
Über das Treffen der ÖAG

Ort: Gemeinderaum 3 der Marktkirche

Zeit: 05.12.1984

Der Abend verlief entsprechend der vorgefertigten Konzeption. Bemerkenswert war die ungewöhnlich hohe Beteiligung von neuen Leuten (Liste anbei).

.....laß eine von ihm gefertigte Eingabe vor, die sich mit der Luftverschmutzung durch den Hausbrand (Kohle) im Winter befaßt. Davon aber noch keine Antwort durch die zu bearbeitende Behörde hat, könnte noch keine Auswertung erfolgen.

Eine gemeinsame Aktion Mobil ohne Auto wird es nicht geben, da die Leipziger Gruppe auf Grund einer Mehrheitsentscheidung innerhalb ihrer Leitungsgruppe davon Abstand nahm.

Nächster Treff für alle wird der 09.01.1985 sein. Am 19.12. trifft sich nochmals die ethisch/naturwissenschaftliche Gruppe.

gez. IK der KD

Bericht vom 07.12.1984

Am 13. 04. 85 fand in den Gemeinderäumen der Marktkirche das monatliche Treffen der ÖkoGruppe statt. Begonnen wurde mit ca. 15 min. Verspätung, da ursprünglich im Saalhaus der Satine ein Gespräch mit Stadtrat Rötter stattfinden sollte, welches aber seitens Rötters abgelehnt wurde (Montag); Grund: Dienstreise. Die Veranstaltung dauerte eine Stunde, es waren nur 14 Personen anwesend. Das Treffen war durchwegs improvisiert. Zu Beginn las Henry ein Stück aus einem Buch von Kurt David vor. Er erwähnte weiterhin, daß das nächste Treffen mit Rötter vor Kuppeln nicht mehr möglich sei. Danach wurde eine Erinnerung an vergangene Sonntagsdienste, an der er und Andreas teilgenommen hatten. Die auch dort zur Sprache gekommenen Befürchtungen des DAV im Kupferberg sind, laut Henrys Aussage (er war am Montag selbst nachher) bis auf fünf beschränkt. Die Beseitigung erfolgte seitens der Stadtkommunikation, die restlichen fünf werden erst zu einem späteren Zeitpunkt geordnet werden. Andreas Trüger berichtete von einem Atomkraftwerkesbesuch bei Wendthal (?), er vermittelte jedoch lediglich stark subjektive - negativ gefärbte - Eindrücke, die keinen politischen Wert besaßen. Insgesamt ist er mir total nichtbeholfen, wie man einen ganzen Abend reden sollte.

Am auf den gestrigen Abend, und dieser Eindruck ist auch seitens eines Mädchens ( ) aus diesem K. bestätigt worden. Alle führen zwar große Reden und kommen sich unheimlich alternativ vor, aber zu guter Letzt kommt bei allem nichts raus, was man streikt sich wie die kleinen Kinder bis zu absoluter Frauenverhäufung.

Die Kaderwanderung, die für den 31. März anberaumt gewesen war, erschienen ca. 10-12 Personen. Es wurden tatsächlich Bannschützen registriert: Der Viehmarkt ist geringer geworden. Die vorhandenen Kisten sind in den Kassen oft verfaßt.

Henry äußerte sich noch zu "Lohn der Auto"; Neuer kann allerdings nichts zu Tage kommen. 8. Juni ist ein 6. April, der sich fortgesetzt in der Marktkirche, in dem auch auf das Ereignis eingegangen wird. Danach soll, möglichst mit dem Fahrrad, nach Blau gefahren werden.

Zum Schluß wurden eine Reihe Termine für April/Mai bekanntgegeben, die von Henry als höchst wahrscheinlich folgende waren: 24. April, Zohler, Stadtkommunikation (?).

(Arzt.) Med. Aspekte der Umweltverschm.

24. April, 20 Uhr, Öko - Arbeitsgruppe

24. Mai, 20 Uhr, Öko - Treffen.

Halle, 04. April '85

Katja BSK



KD Halle

Halle, den 17.10.85

259

Abschrift

KOPIE BSTU

Bericht

Halle, den 05.09.85

Wie mir bekannt ist, ist der Mathias Weiland seit dem 28.08.85 mit Frau und Kind zum Urlaub im Harz. Er wird voraussichtlich in der kommenden Woche zurückkehren.

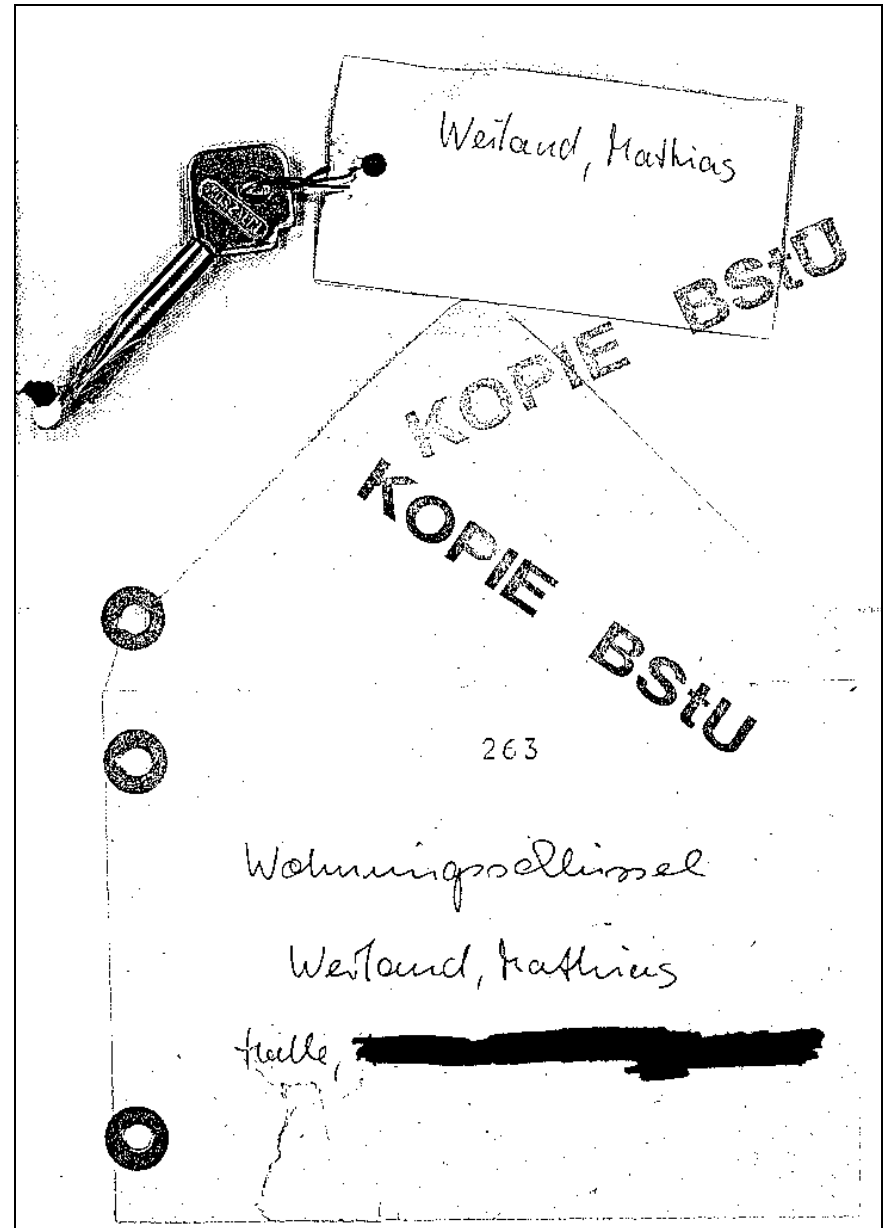
Seine Wohnung weist im Ungefähr folgenden Grundriß auf :  
siehe Skizze in der Anlage

1. Wohnstube (noch nicht eingerichtet, da keine Auslegware vorhanden)
2. Schlafzimmer (zur Zeit ebenfalls noch nicht bewohnbar, da mit gefüllten Kisten und Kartons vollgestellt)
- ③ späteres Arbeitszimmer des Weiland (ausschließlich mit Kartons und Kisten vollgestellt)
4. Küche (ist soweit eingerichtet)
5. Kinderzimmer (ebenfalls fertig eingerichtet)
6. Toilette
7. Flur (ist so gut wie fertig)
8. Bodenkammern der Hausbewohner
9. Treppenflur

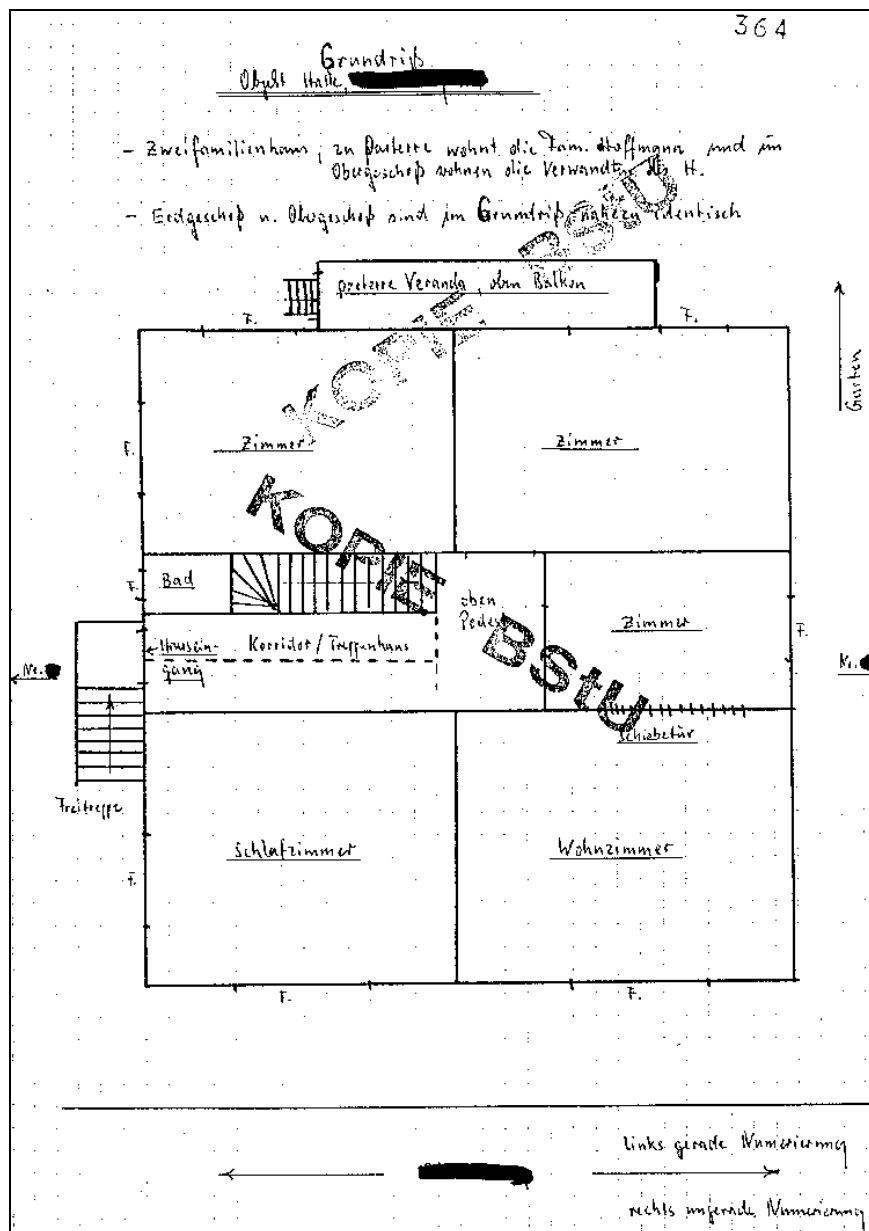
gez. "Peter Haller"

F.d.R.d.A.

Jambor  
Hptm.



Dokument 5: Abschrift eines IM-Berichts mit Wohnungsbeschreibung, einschl. Wohnungsschlüssel und Grundrißskizze einer anderen Wohnung... ( II, 259,263,364) (auch S. 65 u. 66)



7.3.1989 00

Abschrift

**KOPIE** **BSTU**

Information über Verhaltensweisen einer nicht näher bekanntgewordenen männlichen Person zu Fragen Umweltschutz

- am 5.3.1989 um 15.00 Uhr in Halle Nietleben vor dem Eiskaffee Nietleben

- zu den anstehenden Personen (ca. 40 Personen) stießen ein Mann (später eine Frau mit Kind), die offensichtlich zusammengehörten; der Mann wurde mit [redacted] seitens der Frau mit Namen [redacted] angesprochen) äußerte sehr erregt zu seiner Frau [redacted] seine Empörung über eine maßlose Sauerei im Forstgelände am Heidesee, wo tausende junger Bäume (Setzlinge) verdorrt und vertrocknet herumliegen.

- er sagte: "die Staatsespitzel sollen sich lieber darum kümmern, wer diese Sauerei verschuldet hat und unsere Gruppe (welche wurde nicht gesagt!) in Ruhe lieber lassen, sie nicht laufend zu observieren und auszufragen" - das bestärkt mich, das wir nicht zur Wahl gehen werden, weil sich sowieso nichts ändert

- Die Frau reagierte besänftigend und veranlaßte den Mann durch intensives Zureden ("hier ist nicht der richtige Ort, laß das keinen hören u. a.") zum Schweigen

--- der im Gespräch aufgezeigte Sachverhalt (Verrottete Setzlinge) wurde umgehend von mir überprüft und als richtig bestätigt (am Heidesee, nördl. Strand, Richtung Dölau lagern eine sehr große Menge Setzlinge, die vertrocknet sind, liegen ungeschützt und gebündelt)

Personenbeschreibung:

[redacted]: ca. 180 - 185 cm groß, schlank, Oberlippenbart, dunkles leicht graumeliertes Haar, kurz und wellig, trug Helio-matikbrille in Metallfassung (silbrig) bekleidet mit diamantblauen Trainingsanzug und Laufschuhe

- wirkte sehr gebildet (Student?)

- scheinbares Alter 20 - 25 Jahre

[redacted]: ca. 170 - 175 cm groß  
ca. 20 - 25 Jahre  
derbes Gesicht mit leichter Hakennase, grünbraune Augen

- schlank, dunkelbraunes zum Pferdeschwanz gebundenes Haar

- bekleidet sehr verwaschene Jeans, ausländ. Fabrikat (Metallschild auf Gesäß)  
weiß-schwarz karierte Jacke (Schachmuster) mit schwarzen Strickkragen und großen schwarzen Knöpfen, Sportschuhe

- war mit Damenfahrrad Marke Mifa, Farbe grau, mit Kindersitz vorn und Jüger ca. 4 Jahre alt mit Namen Florian in Begleitung des o. g. [redacted]

Dokument 6: Abschrift einer Information über Verhaltensweisen einer nicht näher bekanntgewordenen männlichen Person zu Fragen des Umweltschutzes ( VII, ?00,?01) (auch S. 68 oben)

--- beide sind wahrscheinlich in Halle-Neustadt bzw. nähere Umgebung wohnhaft

- beide pflegen öfter sportliche Betätigung in der Halle

gez. IM der OD

Abschrift

Halle, den 20. 3. 1989

Schweigeverpflichtung

Am heutigen Tage wurde ich durch Mitarbeiter des MfS zu einem Sachverhalt befragt. Hiermit verpflichte ich mich über den Inhalt des Gesprächs gegenüber jedermann Stillschweigen zu wahren. Ich wurde belehrt, daß ich bei Bruch dieser Schweigeverpflichtung strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann.

gez. [Redacted]

Abteilung XX

Halle, 23. Oktober 1989  
4/sa-sie

29

Bericht  
zur ÖAG-Sitzung am 20. 10. 1989

20.6.11.

- Die ÖAG-Sitzung fand in der Zeit von 20.00 Uhr bis 21.20 Uhr statt. Anwesend waren ca. 30 Personen, namentlich bekannt:

[Redacted] Hollend  
Matthias Waschitschka  
Wolfgang Kupke  
Henry Schramm (nur kurz anwesend)

- Die Tagesordnung umfaßte 3 Punkte:

1. Austausch von Terminen
2. Diskussion über ein Flugblatt
3. Diskussion über das politische Wirken der ÖAG.

- Die Versammlung wurde geleitet von einer männlichen Person (Alter ca. 30 Jahre, mit Anfängen eines Vollbartes).

- 1. Termine: 19. 11. 1989, 9.00 Uhr Arbeitseinsatz auf dem jüdischen Friedhof  
25. 11. 1989, 14.00 Uhr Arbeitseinsatz an der ehemaligen Papierfabrik  
03. 11. 1989 Vollversammlung 12.00 Uhr

- 2. Am Montag, den 23. 10. 1989 soll auf dem Halleschen Markt eine Demonstration stattfinden. Die ÖAG will sich an dieser beteiligen. Zu dieser Demonstration soll ein Flugblatt der ÖAG an die Bevölkerung verteilt werden. Das Flugblatt brachte Matthias Waschitschka ausformuliert mit. Die von ihm angeführten Punkte beschäftigen sich mit ökologischen Fragen. Nach der Verlesung des Entwurfes kam eine Diskussion in Gang. Einige Teilnehmer wollten eine Bezugnahme auf das "Neue Forum" in dem Flugblatt verankern.

[Redacted] sprach sich aber dagegen aus. Er sagte, daß dann dieses Flugblatt einen politischen Charakter bekäme. Er schlug vor, diesen Punkt zunächst erst einmal ein anderes, nicht in das Flugblatt zu bringen. Dazu sollte ein anderes Flugblatt erarbeitet werden.

- Aus meiner Sicht auf die weitere Diskussion hatten [Redacted] Ausführungen einen großen Einfluß. Am Ende dieser Diskussion wurde abgestimmt. Eine Mehrheit von ungefähr 70 % sprach sich für ein Flugblatt mit nur ökologischen Punkten aus.

Inhaltlich befaßte sich das Flugblatt mit solchen Punkten wie:

- Anlegen von Radfahrwegen
  - Kontrolle von Betrieben
  - Bepflanzung von Baulücken in der Stadt usw.
- Die Aufnahme des "Neuen Forum" im Flugblatt befürworteten eine namentlich nicht bekannte Frau (Alter ca. 35 - 40 Jahre) und einige neue Teilnehmer der ÜAG-Sitzung.
- 3. Ein Teilnehmer der ÜAG-Sitzung stellte die Frage, in wie weit die ÜAG sich politisch engagieren will. Er stellte dies zur Diskussion. Der Versammlungsleiter verwies auf das Treffen der kirchlichen Umweltgruppen im Januar 1990 in Hirschluch. Allerdings nahm man dieses Thema in die Tagesordnung der ÜAG-Sitzung am 01. 12. 89 auf. Dort soll beraten werden, inwieweit sich die ÜAG Halle an einer "Grünen Liste" beteiligen wird.

Hierzu wurde gesagt, daß Pläne seitens der "Arche" bestehen, sich an einer solchen "Grünen Liste" zu beteiligen. Die "Grüne Liste" soll als eine Form einer ökologisch-politischen Partei, Januar 1990 in Hirschluch gegründet werden, zumindest soll darüber mit beraten werden. Aus der kurzen Diskussion waren Gedanken zu entnehmen, daß der Betätigungsbereich der "Grünen Liste" auch in der Kirche sein könne.

#### Zusatz:

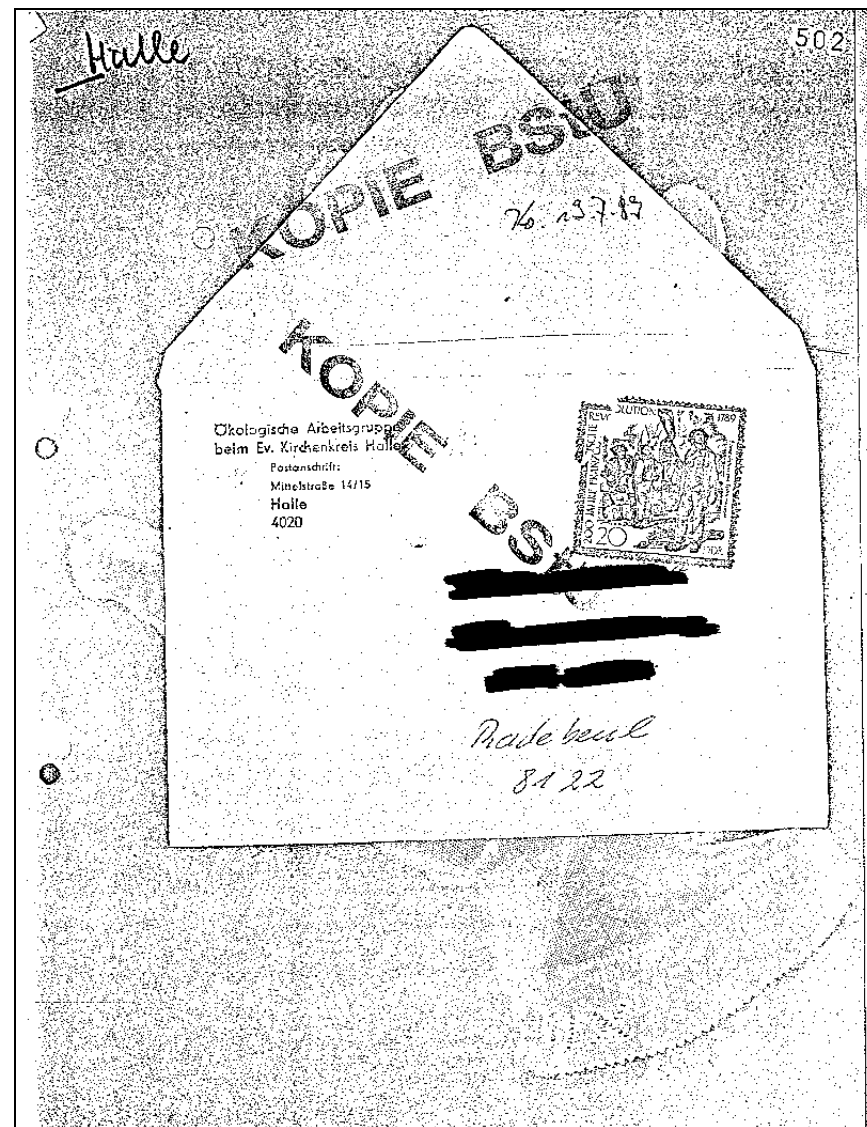
Das obengenannte Flugblatt soll dem Rat des Bezirkes, Abteilung Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Oberbürgermeister und der Lokalpresse zugestellt werden.

Erwähnenswert ist noch, daß neben mir ein junger Mann saß, der sich selbst als ruhendes Mitglied der SED bezeichnete. Er arbeitet im Lager des "Zentrumwarenhauses" und will an der Demonstration am 23. 10. 1989 teilnehmen.

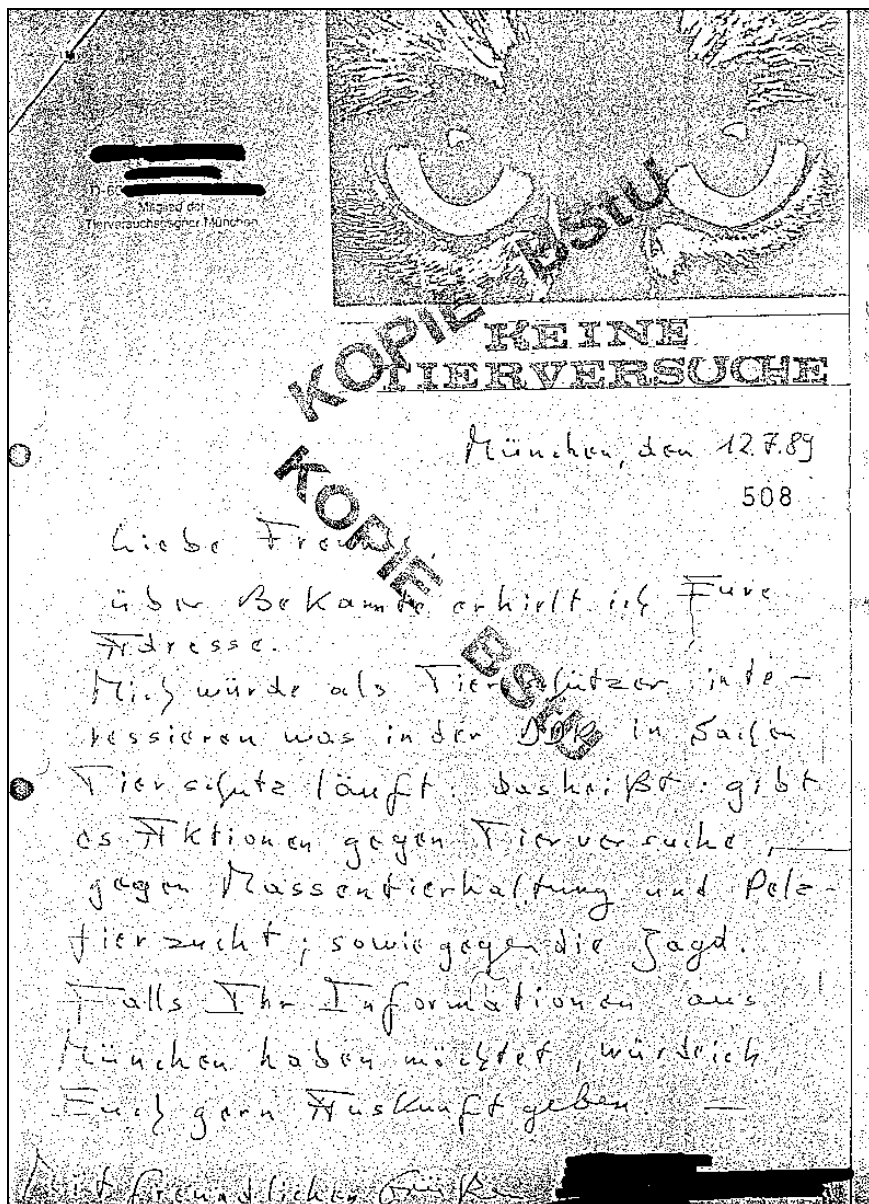
Zur Demonstration wurde gesagt, daß man nicht mehr schweigen will, sondern Losungen rufen wird. Mit dem Einsatz von Sicherheitskräften wird gerechnet. Kupke sprach sich für einen gewaltlosen Widerstand aus.

gez. IM der Abteilung

#### Ein Beispiel für einbehaltene Post - der Brief eines Tierschützers aus München

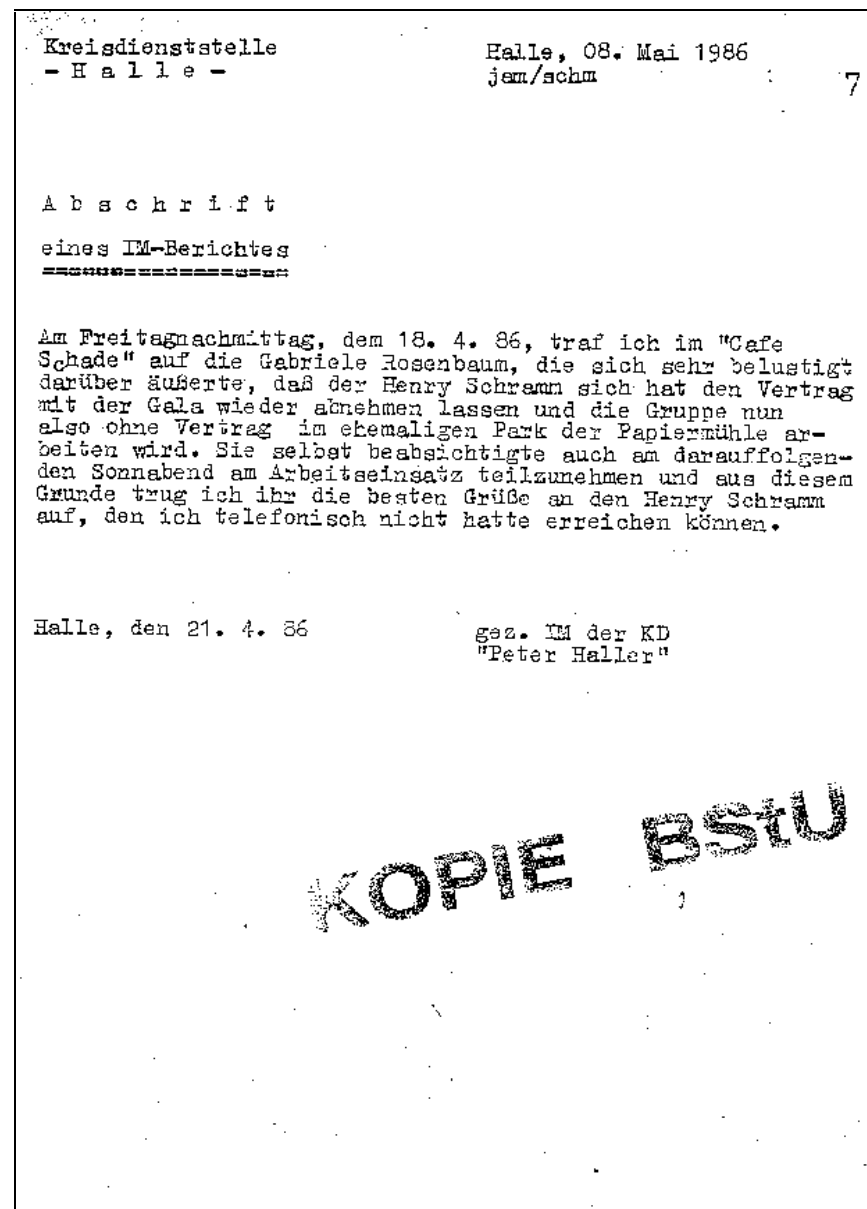


Dokument 9: Kopie des Briefumschlages ( VII, 502)



Dokument 10: Kopie des Briefes vom 12.7.1989 ( VII, 508)

# Informationen über den Pflegevertrag mit dem VEB Garten- und Land- schaftsgestaltung



Dokument 11: Abschrift eines IM-Berichtes 8.5.1986 ( VI, 71)

420

Operative Information Nr. 74/88

In Auswertung und Prüfung eines Schreibens der Person

SCHRAMM, Günter  
erf. KD Halle

an die Zeitschrift "Weltbühne" zur Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit im Wohngebiet um die Carl-von-Ossietsky-Str. sowie einen damit verbundenen Vorschlag, gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des ökologischen Arbeitskreises der ev. Kirche der Stadt Halle einen Vertrag mit dem VEB Garten- und Landschaftsgestaltung abzuschließen, der eine permanente Pflege der Baumscheiben im Wohngebiet sichert, erhielt der Schramm eine schriftliche Zusage durch den Oberbürgermeister der Stadt Halle, Gen. Anders (Kopie siehe Anlage) bis zum 15. 03. 1988 soll der entsprechende Vorschlag der Person Schramm mit dem VEB Garten- und Landschaftsgestaltung sowie ein Mitwirkungsvertrag zur Gewährleistung der Ordnung und Sauberkeit mit dem VEB Gebäudewirtschaft (ST Halle-Ost) für die Hausgemeinschaft des Sch. realisiert und ein Vertrag abgeschlossen werden.

Für die Einhaltung dieser Festlegungen wurde der Stadtbezirksbürgermeister Halle-Ost, Gen. Wilhelm, durch den Oberbürgermeister der Stadt Halle, Gen. Anders, beauftragt. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat sich Sch. noch nicht beim VEB GALA gemeldet, so daß es zu keinem Vertragsabschluß kam. Mit dem Direktor der GALA, Gen. [Name] wurde abgestimmt, daß wenn es erforderlich ist einen Vertrag für die permanente Pflege der Baumscheiben in der Carl-von-Ossietsky-Str. abzuschließen, dies nur mit dem Schramm als Einzelperson erfolgt. Ein Vertragsabschluß mit der ökologischen Arbeitsgruppe erfolgt nicht.

*Rückfrage mit OB erfolgte am 4.4.88.*

Leiter der Kreisdienststelle

*[Signature]*  
Thomas  
Oberstleutnant

## Informationen über die Seminare „Konkret für den Frieden“

Kreisdienststelle Halle

181

## A b s c h r i f t

Entwurf:

1. 3. 87

Seminar "Konkret für den Frieden"  
Leipzig vom 27. 2. - 1. 3. 1987An die  
Volkskammer der DDREingabe:

Wir, die Teilnehmer des Seminars "Konkret für den Frieden" vom 27. 2. - 1. 3. 1987 in Leipzig, haben uns mit dem Thema "Weltweit denken - bei uns handeln - gemeinsam gehen" beschäftigt.

Aus der Frage nach den Bedingungen des Friedens in unserer Gesellschaft ergeben sich für uns die Forderung nach Einführung einer Verwaltungsgerechtigbarkeit - in der grundlegenden Absicht der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie im Interesse der gewachsenen Mündigkeit der Bürger.

Wir bitten um einen Gesetzesbeschluß, der diesem Anliegen Rechnung trägt.

Für den Fortsetzungsausschuß  
"Konkret für den Frieden"

Nur für innerkirchlichen Dienstgebrauch!  
JPfA Lpz 010182/1587/200

# Ablaufplan "Konkret für den Frieden VII" vom 24. bis 26. 2. 1989

- 24. 2.**
- 16.30 Uhr Eröffnung Jakobi-Kirche  
Begrüßung Pfarrer Spradon  
Begrüßung Vikarin Fleckstein  
Begrüßung Bischof Dr. Senke  
Bericht Redaktionsgruppe "Kirche u. Gruppen"
  - 17.00 Uhr Referat  
"Unser gemeinsames Haus Europa"  
(Pro und Contra)
  - 18.00 Uhr Abendbrotpause
  - 19.00 Uhr Konstituierung der Gruppen
  - 20.30 Uhr Drei Parallelprogramme:  
Kurzfilmwerkstatt  
Videofilm-Angebot  
Orgelmusik
  - 22.00 Uhr Aufsuchen der Quartiere
- 25. 2.**
- 9.00 Uhr Plenum Jakobi-Kirche: Technische Ansagen  
Bericht Ökum. Versammlg.
  - 9.30 Uhr Gruppenarbeit
  - 12.30 Uhr Mittagspause
  - 13.30 Uhr Kirchenführung (od. Plenum bei Bedarf)
  - 14.30 Uhr Gruppenarbeit
  - 16.30 Uhr Plenum mit ersten Gruppenberichten
  - 17.15 Uhr Wahl der Regionalvertreter
  - 18.00 Uhr Abendbrot
  - 19.00 Uhr Bericht Ökum. Versammlung Basel/  
Zukunftswerkstatt
  - 19.30 Uhr Foren/Anhörungen
- I. Projektmesse (Erfahrungsaustausch der Gruppen)**  
**II. Kernkraftwerk Lubmin: Information und Gespräch**  
**III. Strukturelle Nichtangriffsfähigkeit: Zielstellung - Aufgaben - Umsetzung**
- 21.00 Uhr Kulturelles Programm  
(evtl. mit Theater Greifswald)
- 26. 2.**
- 9.30 Uhr Gottesdienst Jakobi-Kirche
  - 11.00 Uhr Plenum  
Wahl des Fortsetzungsausschusses  
Rechenschaft des ehem. FA  
Reflexionen zum Verlauf des Seminars  
Einladung 1990

Dokument 14: Ablaufplan des Seminars „Konkret für den Frieden VII“ vom 24. bis 26.2.1989 ( II, 309)

## Informationen über Demonstrationen

BSIU  
000022

29. März 1988

Bezirksverwaltung Halle

HA XX/AKG/K/278 188  
Halle 25. 7. 88

20 88

12 FEB 1989

KOPIE BSIU

feindlich-negative Aktivitäten oppositioneller Kräfte  
am 24. 1. 1988 in Gebhard-von-Seydewitz-Reg

Am 24. 1. 1988 versammelten sich gegen 10.00 Uhr ca. 60 Personen an der Straßenbahnhaltestelle Heide und begaben sich in loser Formation über die o. g. Straße zum Kolkturnberg. Eine weitere Gruppe von ca. 20 - 25 Personen schloß sich gegen 10.30 Uhr an. Gegen 10.45 Uhr versammelte sich am Kolkturnberg der gesamte Personenkreis, der sich überwiegend aus Mitgliedern des Ökologischen AK beim Kirchenkreis Halle, Unterzeichnern der Eingabenaktion zum Umweltschutz vom 1.6.87 (Personenkreis um die bekannten Augustin, Waschitschka sowie vereinzelten Mitgliedern des AK Umweltschutz beim Kulturbund Halle zusammensetzte.

Vermutlich durch die Person Hoffmann, Volker wurde ein Text an die Volkskammer der DDR verlesen, der sich gegen den Bau der Straße richtet und zur Einhaltung des Landeskulturgesetzes auffordert. Zu dieser Eingabe erfolgte unter dem anwesenden Personenkreis eine Unterschriftensammlung.

Darüber hinaus wurden durch die Person

K u p k e, Wolfgang  
16. 9. 1939 in Breslau  
Halle.  
Ing. EKH  
Vors. des Gemeindegemeinderates der Petrusgemeinde

Dokument 15: Dokumentation über eine Demonstration am 24.1.1988 in der Heide gegen die Asphaltierung ( IX, 22,23) (auch S. 78)

BSU  
000023

vereinzelte Besucher der Heide zur Unterschriftsleistung aufgefordert, was durch Kräfte der VP unterbunden wurde. K. traf offensichtlich als Wortführer auf, vermaß demonstrativ die Straße und versuchte, auch Sicherungskräfte anzusprechen und zu fotografieren.

Gegen 11.15 Uhr erfolgte die Auflösung der Ansammlung, wobei sich der Teilnehmerkreis in kleinen Gruppen in verschiedenen Richtungen vom Kolkbergturn entfernte.

Auf Grund des geringen Besucherverkehrs in der Heide wurde nur eine geringe Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht.

KOPIE BSU

Leiter der Bezirksverwaltung

Schmidt  
Generalmajor

MINISTERRAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Ministerium für Staatssicherheit

Hauptabteilung/Abteilung/Referat VIII/1  
Bezirksverwaltung Halle  
Sachbearbeiter Hptm. Rummeler  
Telefon 52/572

VI 375

MIS/1  
1. St. 12.2.  
2. St. 1408  
3. St. P. T.

Hauptabteilung/Abteilung Halle 05. 02. 1988  
Bezirksverwaltung Halle rab. 276/88  
Kreis-/Objektdienststelle KD Halle  
des Ministeriums für Staatssicherheit Hptm. Jambor

## Beobachtungsbericht

Betr. Teilnehmer an der Demonstration in der "Heide"

Wohnhaft \_\_\_\_\_

Decknamen "Heide" Reg.-Nr. des Auftragsversuchs \_\_\_\_\_

Für die Zeit vom 31. 01. 1988 bis 13.00 - 16.00 Uhr

Ziel- und Aufgabenstellung

- Dokumentierung o. g. Teilnehmer sowie von evtl. mitgeführten Spruchbändern
- Dokumentierung der Verbreitung von gegnerischen Losungen

### Operative Ergebnisse

- von den op. Beobachtungskräften wurde eine aussagekräftige Video- und Fotodokumentation über den Bewegungsablauf von den Personen des politischen Untergrundes in der Heide erarbeitet.

KOPIE BSU

Dokument 16: Dokumentation eines Heidespazierganges am 31.1.1988  
( VI, 375-377) (auch S. 80 u. 81)



Die operative Beobachtung "Heide" wurde am 31. 01. 1988

- 13.00 Uhr mit der Absicherung des Handlungsraumes begonnen.
- 14.38 Uhr begaben sich ca. 15 Personen (darunter 4 weibliche) aus Rtg. Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 4 (Hubertusplatz) kommend in Richtung der HOG "Waldkater".
- 14.48 Uhr fuhren 2 männliche Personen mit ihren Fahrrädern aus R. Grubestraße kommend ebenfalls in R. HOG "Waldkater".
- 14.51 Uhr lief eine Personengruppe (ca. 15 Personen, darunter auch Kleinkinder) aus R. Endhaltestelle der Linie 4 weiter in R. HOG "Waldkater".
- 14.56 Uhr eine männliche Person mit Fahrrad aus R. Grubestraße weiter in R. HOG "Waldkater".
- 15.03 Uhr kamen 4 Personen (2 männl./2 weibl.) mit 3 Kleinkindern aus R. E.-Grube-Straße. Eine der männlichen Personen führte ein rotes Tandem mit sich.
- 15.04 Uhr begaben sich 4 männl., 3 weibliche Personen und 2 Kinder aus R. Endhaltestelle der Linie 4 in R. HOG "Waldkater".
- 15.06 Uhr begaben sich [REDACTED] und [REDACTED] in R. HOG "Waldkater". Beide Personen kamen ebenfalls von der Endhaltestelle der Linie 4.
- 15.08 Uhr fuhren eine weibliche und eine männliche Person mit ihren Fahrrädern aus R. E.-Grube-Straße in R. HOG "Waldkater". Sie führten auf dem Kindersitz je ein Kleinkind mit sich.
- 15.10 Uhr fuhren 2 männl. Personen mit einem Mini-Tandem in Richtung der o. g. HOG. Die hintere Person führte einen Fotoapparat mit sich.
- 15.11 Uhr fuhr eine weibliche Person mit rotem Fahrrad in R. HOG "Waldkater". Am Hinterrad waren rechts und links Seitentaschen angebracht.

- 15.14 Uhr begab sich eine Personengruppe von ca. 15 Personen (darunter auch Kleinkinder) aus R. Endhaltestelle der Linie 4 in R. HOG "Waldkater". In dieser Personengruppe befand sich auch die Eigenfeld, Katrin und der Reuter, Karsten. Die Eigenfeld, K. führte an den Händen zwei Kleinkinder mit sich.
- 15.26 Uhr begaben sich aus R. Endhaltestelle der Linie 4 nochmals ca. 17 Personen in die Richtung der HOG.
- 15.27 Uhr fuhr eine weibliche Person mit Kind mit dem Fahrrad in R. "Waldkater".
- 15.31 Uhr begab sich eine männliche Person (mit auffallend langem Haar) in R. HOG "Waldkater". Die Person kam ebenfalls aus R. Straßenbahnhalttestelle Linie 4. Er trug eine blaue Jacke, auf dem linken Armel war ein Emblem erkennbar.
- 16.00 Uhr wurde die operative Beobachtung "Heide" beendet.

amt.  
Leiter der Abteilung  
*il. Oltke, Wags*  
Rohland  
Oberstleutnant

Leiter des Referates 1.

*Hebestreit*  
Hptm

KOPIE BS1U

Informationen über die Aktionen „Mobil ohne Auto“ am Weltumwelttag  
(jeweils am 5.6.1988)

Abteilung XX

Halle, 20. Mai 1988  
1/stb-qu

Bericht  
zum 19. Mai 1988

Am Donnerstag war eine Zusammenkunft der Ökogruppe in der Georgenkirche. Henri und vier weitere Mitglieder waren bereits eine Stunde vorher anwesend, um sich mit denen zu unterhalten, die aktiv an der Vorbereitung bestimmter Höhepunkte mitarbeiten wollen.

(das ist jedesmal eine Stunde vor Zusammenkunft aller so). Als sich die meisten gesammelt hatten, gab es eine kleine Führung durch die Räume der Georgenkirche, wo uns die Räumlichkeiten gezeigt wurden, die für die spätere Arbeit der Öko-Gruppe genutzt werden. Sie befinden sich im Kirchturm. Bis zur Fertigstellung wird Raum 5 im Gemeindehaus genutzt. Es existiert auf Vertragsbasis ein Angebot der Gemeinde für die Nutzung von Räumlichkeiten, das nach Henri Schramms Aussagen wahrgenommen wird.

Die bevorstehende Radtour wird am 05. 06. 1988 (9.30 Uhr zur Georgenkirche) sein. Sie führt wahrscheinlich nach Lieskau, Neuragoczy - Matthias Augustin hat hier eine Umweltbelastung durch eine Müllkippe entdeckt und eine Eingabe gemacht. Auf der Fahrt wird das Cottbuser Papier "Teilbabe statt Abgrenzung" diskutiert werden. Während der Veranstaltung wurde ein Brief von Cottbuser(?) verlesen, die letztes Jahr an den Ministerrat geschrieben hatten, wegen der Nichtveröffentlichung von Umweltdaten. Das neue Blattwerk ist noch nicht erschienen, es wird sich mit der "Heide" befassen. Die nächste Veranstaltung ist am 2. Juni im Georgenkirche. Teilnehmerzahl belief sich auf ca. 40 Männer: waren Henri Schramm, M. Augustin, Rolando (Roberto Ender), Volker Hoffmann, Matthias Weiland, Wolfgang Kupke.

gez. IM der DE

Operative Wirkung:

Die Informationen des IM können als objektiv und real angesehen werden. Der IM gilt als zuverlässig und ehrlich.

Durch die Hs. wurden vorliegende Hinweise auf Aktivitäten der Ökologischen Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle (ÖAG) bestätigt.

zu  
Gda.

Dokument 17: Bericht über die Vorbereitung einer Radtour am 5.6.1988 vom 19.5.1988 ( VI, 452)

453

Kreisdienststelle  
- Halle -

Halle, 6. 6. 1988  
ho-t-11

Information  
zur Aktion "Mobil ohne Auto" am 5. 6. 1988

Insgesamt ca. 50 Teilnehmer mit Fahrrädern trafen sich gegen 18.00 Uhr an der Endhaltestelle 4 (Heide). Dreißig Teilnehmer führten Plakate mit sich.

Inhalt: "Wenn Du heute schweigst, wirst Du morgen dafür bluten"

"Rede heute, denn morgen ist es zu spät"

"Wir brauchen keine Autos"

Die Texte waren mit Farbe (braun, grün, weiß) auf Pappschilder aufgemalt. Die Schilder waren ca. 30 cm. breit und hoch und waren gut lesbar zwischen den Rahmen befestigt.

Der offensichtliche Koordinator der Aktion war ca. 45 - 50 Jahre, ca. 165 - 170 cm groß, graues Haar, kräftige Gestalt und "bulliges Gesicht".

Diese Person trug eine Sportjacke, kariertes Hemd und Jeanshosen. Er führte das 3. Plakat mit sich.

Alle Altersgruppen von Kindern mit 6 Jahren bis 55 Jahren waren vertreten. Die Älteren Personen führten die Aktion. Neurogogy genannt. Durch mich wurden die Teilnehmer am Friedhof in Lettin bei einer Rast erneut festgestellt.

Alle Fahrräder waren auffällig geschmückt durch Papierblumen und Luftballons.

Nach meiner Auffassung hat auch ein [REDACTED] aus dem Barbara-Krankenhaus teilgenommen.

Vermutlich handelt es sich um den UB

Halle, [REDACTED]

Die meisten Teilnehmer machten einen vom Äußeren auffälligen Eindruck.

Bei Passanten wurde Interesse hervorgerufen und drei ältere weibliche Personen vermuteten eine Demonstration von "Grünen" in der DDR.

Dokument 18: Bericht über die durchgeführte Radtour am 5.6.1988 vom 6.6.1988 ( VI, 453)

Kreisdienststelle  
- Halle -

Halle, 28. 7. 1989

**KOPIE BSU**

Abschrift/li

IM-Bericht - LMS "P. Tann"

entgegengenommen: Oitn. Konrad

Bericht

Vor ca. 1 Woche sah ich mir in der St. G. die Ausstellung über die geöffnete Kuppel an, welche im Raum 7 (Umweltbibliothek) auslag. Im selben Raum hing eine Wandzeitung mit ungefähr 40 - 50 schwarz/weiß Fotos über zwei Umweltdemonstrationen (Kleinbildformat).

Die erste dargestellte Örtlichkeit war die Kröllwitzbrücke. Es waren zum größten Teil Polizisten zu sehen, die Personen kontrollieren machten, Plakate einsammelten, Leute, die demonstrativ angetan.

Die zweite Örtlichkeit war die Hochstraßenbrücke Halle-Halle-Neustadt (ein Transparent, was nicht ganz angebracht wurde, Polizei).

Keine Überschriften oder Kommentare, Fotograf unbekannt.

gez. IM der KD Halle

Dokument 19: Bericht über eine Ausstellung in der Umweltbibliothek von Fotos, die am Umwelttag 5.6.1989 gemacht wurden (s. auch im „Nachwort“) ( VII, 519)

IX

Ökologische Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle (ÖAG) BSU  
000004

Speziell im Zusammenhang mit dem Weltumwelttag entwickelten Mitglieder der ÖAG zahlreiche Aktivitäten.

An der am 4. 6. 89, im Anschluß an einen Gottesdienst durchgeführten Aktion "Mobil ohne Auto", beteiligten sich 23 Personen. Ein mitgeführtes Plakat mit der Aufschrift "Wir schreien nach sauberer Luft", wurde nach Aufforderung durch die DVB entfernt.

Am 5. 6. 89 wurden mehrere aktive Mitglieder der ÖAG festgestellt, die in demonstrativer Weise unter Verwendung eines Plakates mit der Aufschrift "Wir wollen nicht mehr im Trüben fischen", in der Saale angetan. Darüber hinaus wurde im Stadtgebiet ein Spruchband mit der Aufschrift "Wir haben die Erde nicht geerbt, sondern nur von unseren Kindern geliehen", angebracht.

In Abstimmung mit der Abt. IX wurden die festgestellten Personen belehrt.

Im Rahmen der am 16. 6. 89 durchgeführten Veranstaltung der ÖAG wurden, unter Aufgreifung von der Organisation "Greenpeace" inspirierte Aktivitäten, Postkarten mit der Forderung zur Einleitung von Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Luft an den Staatsrat der DDR versandt.

Während der am 11. 6. 89 durchgeführten "1. halleischen Öko-Kirmes" der Stadtleitung des Kulturbundes, die ohne Vorkommnisse verlief, trat die ÖAG nicht gesondert in Erscheinung. Durch die ÖAG wird eingeschätzt, daß die Bestrebungen, in engem Kontakt mit dem Kulturbund zusammenzuarbeiten, bisher ohne Erfolg blieben.

Mißbrauch Städtepartnerschaft

Durch das exponierte Mitglied der Ökologischen Arbeitsgruppe beim ev. Kirchenkreis Halle (ÖAG)

WASCHITSCHKA, Matthias  
OV "Akademie", Abt. XX

erfolgte die Organisation einer Ausstellung zum Thema: Städtepartnerschaft Halle-Karlsruhe, die am 2. 6. 89 in der Georgengemeinde eröffnet wurde.

Die Ausstellung, die ein geringes Niveau offenbarte, wurde aus Materialien und Unterlagen über Karlsruhe zusammengestellt, die offensichtlich auf postalischem Wege bzw. auf Besuchsbasis nach Halle gelangten.

WASCHITSCHKA rief darüber hinaus zur Unterzeichnung eines offenen Briefes an den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe auf, in dem auf die Ausstellung hingewiesen und die Hoffnung auf weitere Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft formuliert wurde.

Dokument 20: Bericht über die Aktionen zum 5.6.1989 ( IX, 4)

Kreisdienststelle Halle

Halle, 29. Februar 1988  
kü-schm

403

Operative Information Nr. .... /88

Inoffiziell wurde bekannt, daß durch die Redaktion der Ökozeitung „Blattwerk“ (ökologische Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle) der Versand der 2. Ausgabe an die Abonnenten erfolgt ist.  
Inhaltlich befaßt sich die 2. Ausgabe des „Blattwerkes“ mit folgenden Schwerpunkten:

1. Einschätzung des Artikels von Diakon [REDACTED]

In der Zeitung „Der neue Weg“ vom 30. 01. 1988 durch das Mitglied der UAG

Schramm, Günther  
erf. KD Halle

Sch. sieht in diesem Artikel einen direkten Angriff auf die Arbeitsweise der UAG sowie aller existenten Arbeitskreise, da Schöber den sogenannten offenen Gruppen abspricht sich als christliche Gruppen zu verstehen.

2. Bekanntgabe von Terminen des Arbeitskreises

„Christliche Mediziner in sozialer Verantwortung“

10.03., 14.05. und 15.09.1988

(Diskussionsrunden)

sowie der Zusammenkünfte der UAG in der Petrusgemeinde in Kröllwitz

03.03.1988 Treffen UAG, 20.00 Uhr Petrusgemeinde

17.03.1988 Treffen UAG, 20.00 Uhr Petrusgemeinde

07.04.1988 Treffen UAG, 20.00 Uhr Petrusgemeinde

21.04.1988 Treffen UAG, 20.00 Uhr Petrusgemeinde

15. - 17.04.1988 Umweltsseminar in Nordhausen

404 2

3. Kurzeinschätzung zur Asphaltierung der Böhlauer Heide

In der Kurzeinschätzung durch die UAG zur durchgeführten Asphaltierung sowie der damit verbundenen offiziellen Reaktion staatlicher Stellen auf die Eingabe an den Präsidenten der Volkakammer, Gen. Sindermann, kommt die Unzufriedenheit der Teilnehmer der UAG an einer Aussprache am 16. 02. 1988 bei der Stadtleitung des Kulturbundes, welche zusammen mit der Arbeitsgruppe Umweltschutz beim Kulturbund (AKUS) durchgeführt wurde, zum Ausdruck. Die UAG wertete die Antworten zu dieser Problematik als nicht befriedigend und bemüht sich nun um direkte Gespräche mit Vertretern des Rat der Stadt zur Klärung weiterer offener Fragen.

4. Aktuelle Mitteilungen

Im „Blattwerk“ erfolgt desweiteren der Hinweis der Bildung einer Ökogruppe in der evangelischen Christusgemeinde, welche sich jeden Montag 20.00 Uhr zusammenfindet sowie daß Anfang Januar 1988 in Berlin gegründete Netzwerk aus der Umwelt-, Friedens- und Emanzipationsbewegung

(grün-ökologischer Bund, die „Wische“)

Weiterhin wurde ein Brief der Person REUTER (vermutlich Reuter, Carsten - erf. Abt. XX) an alle Basisgruppen für das „Blattwerk“ zusammengestellt.

Inhaltlich behandelt dieser Beitrag die Vorgänge im Zusammenhang mit der Demonstration am 17. 01. 1988 in Berlin sowie den chronologischen Ablauf der folgenden Vorgänge (siehe Anlage).

Leiter der Kreisdienststelle

Thomas  
Oberstleutnant

<b>EINGANG</b>	chiffriert	<b>TELEGRAMM</b> (Nichtzutreffendes streichen)	385	<b>AUSGANG</b>
Dringlichkeit: Ausnahme		Fu/FS-Nr.: _____		
Absender: BV Halle, Abteilung XX-5a				
Empfänger: MfS Berlin HA XX/Leiter, Gen. Generalleutnant Kienberg,				
<p>und HA XX/4, Leiter, _____ Halle, den 7. 4. 1989 Gen. Oberst Wieland</p> <p>Entsprechend der am 6. 4. 1989 getroffenen Festlegungen zur Unterbindung der geplanten Vervielfältigung/Verbreitung des Pamphletes "Blattwerk" in Halle wurde am 7. 4. 1989 durch den Mitarbeiter für Kirchenfragen beim Rat der Stadt Halle ein Gespräch mit Superintendent _____ Halle und Pfarrer _____ Halle geführt. Auf Grundlage offiziell auswertbarer Informationen zur beabsichtigten Vervielfältigung und Verbreitung des o.g. Pamphletes wurde durch die staatlichen Vertreter ein unmissverständliches Verbot des Pamphletes ausgesprochen. Bei Nichtbeachtung des Verbotes wurden ordnungsrechtliche Konsequenzen angedroht. Die kirchlichen Amtsträger reagierten emotional erregt und vertraten nachfolgende Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Übereinstimmung mit OKR _____/Konsistorium Magdeburg müsse kirchlichen Arbeitsgruppen die Möglichkeit der Herstellung von "Arbeitsmaterial" gegeben werden. Bei den Mitgliedern des "Ökologischen Arbeitskreises Halle" (ÖAG) handelt es sich um "engagierte Leute, die nichts torpedieren wollen". Es erfolgte die Aufforderung zur Anerkennung der Gruppierung durch die staatlichen Organe und zur Aufnahme eines Dialoges mit der ÖAG.</li> <li>- Unter Hinweis auf die ungehinderte Herausgabe ähnlicher Druckzeugnisse in anderen Bezirken wurde die Frage aufgeworfen, ob Halle "Sondergesetze" bzw. eine "eigene Rechtsstaatlichkeit" habe. Das "Informationsblatt" der ÖAG entspreche staatlich erhobenen Forderungen, insbesondere unter Beachtung des "begrenzten Empfängerkreises", des vielfach "veränderten Inhaltes" sowie der nicht periodischen Herausgabe.</li> <li>- Mit dem Verbot werden durch den Staat Spannungen verursacht. Es wurde in Frage gestellt, ob die Herausgabe des Pamphletes noch beeinflussbar sei.</li> </ul> <p>In Wertung des Inhaltes und Verlaufs des Gespräches ist einzuschätzen, daß die genannten kirchlichen Amtsträger die Vervielfältigung/Verbreitung des Pamphletes ausdrücklich befürworten und keine Einflußnahme im Sinne der Unterbindung der Herausgabe des "Blattwerkes" zu erwarten ist.</p>				
<p>Durchschläge/Durchschriften: _____ Stck. Geschrieben: <i>ds</i> Gesehen: <i>[Signature]</i></p> <p>Eingangsdatum: _____ Uhrzeit: _____ Anfang: _____ Ende: _____ Nachr.-Sachbearb.: _____</p>				

Dokument 22: Telegramm der BV Halle an das MfS Berlin HA XX mit der Information über Gespräche zur Unterbindung der Vervielfältigung des „Blattwerkes“ ( VII, 365)

3x Halle 1x/4 (S. 4!)	76 Berlin, 15. November 1989
Leiter des Büros	
<p><b>Aktenvermerk:</b> zu einem Gespräch mit Vertretern der Ökologischen Arbeitsgruppe beim Kirchenkreis Halle am 15. 11. 1988 (Sprechttag) in der Dienststelle des Staatssekretärs für Kirchenfragen</p>	
<p>Als Vertreter der Ökologischen Arbeitsgruppe (ÖAG) waren erschienen: Dr. Frank Eigenfeld, Günter Schramm, Wolfgang Kupke und Matthias Augustin.</p>	
<p>Die genannten Bürger wurden von Gen. Dr. Bertram Handel, Leiter des Büros des Staatssekretärs, und Gen. Gertit Gräfe zur Entgegennahme ihres Anlages empfangen.</p>	
<p>Nach den Worten der Vertreter der ÖAG bestand dieses darin, die Dienststelle des Staatssekretärs über die Vorgänge am 10. 11. 88 in Halle zu informieren, bei denen die vollständige Ausgabe des "Informationsblattes" durch die Volkspolizei in Verwahrung genommen wurde. Zugleich baten sie darum, die Gründe für die Maßnahme zu erfahren, da ihnen diese in Halle nicht mitgeteilt wurden. Die Vertreter der ÖAG trugen weder mündlich noch in schriftlicher Form einen Protest vor.</p>	
<p>Die Vertreter der Arbeitsgruppe gaben folgende Darstellung der Vorgänge am 10. 11. 1988 sowie weitere Erläuterungen:</p>	
<p>Die ÖAG arbeitet seit ca. 6 Jahren beim Kirchenkreis Halle und ist in der Georgenkirchengemeinde beheimatet. Sie hat in den letzten Jahren das Informationsblatt "Blattwerk" für den "innerkirchlichen Gebrauch" herausgebracht. Zum Kirchentag 1988 in Halle seien ausnahmsweise 1000 Exemplare, also mehr als die sonst üblichen 150 hergestellt worden.</p>	
<p>Nach dem Kirchentag sei gegenüber dem zuständigen Superintendenten _____ durch den Bereich Inneres des Rates der Stadt deutlich gemacht worden, daß das "Blattwerk" nicht mehr erscheinen kann. Dabei wurden ausschließlich juristische Gründe (Druckgenehmigungsverordnung) geltend gemacht.</p>	
<p>Gegen den Inhalt des Materials seien keine Einwände erhoben worden.</p>	

Dokument 23: Aktenvermerk zu einem Gespräch mit Vertretern der ÖAG am 15.11.1988 in der Dienststelle des Staatssekretärs für Kirchenfragen zur Beschlagnahme einer Ausgabe des „Blattwerkes“ durch die Polizei (VII, 76-78) (auch S. 90 u. 91)

2  
Auf die vorgetragenen staatlichen Forderungen habe die ÜAG und die Leitung des Kirchenkreises wie folgt reagiert:

- Auf den Titel "Blattwerk" und die Kennzeichnung durch eine Nummer, die das Papier als Periodika ausweist, sei verzichtet worden. Jetzt heißt es "Informationsblatt".
- Die hohe Auflagenzahl sei eine Ausnahme. Das Material ist für 150 Exemplare im "innerkirchlichen Dienstgebrauch" konzipiert. Ca. 50 Ex. gehen an Mitglieder der ÜAG, 50 - 60 Ex. an Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter aus Halle. Sie werden per Post versandt.
- "Blattwerk" sei zum Kirchentag nicht verkauft, sondern gegen eine Spende abgegeben worden.

Die Vertreter der ÜAG unterstrichen, daß Superintendent [REDACTED] als kirchlich Verantwortlicher früher das "Blattwerk" und jetzt das "Informationsblatt" abnimmt, gegebenenfalls Änderungen anregt und die "kirchliche Registriernummer" für den "innerkirchlichen Druck und Gebrauch" erteilt. Das ist auch bei dem letzten Informationsblatt der Fall gewesen.

Am Donnerstag, 10. 11. 1988, habe sich ihres Wissens nach folgendes ereignet:

Ein kirchlicher Mitarbeiter, zugleich Mitglied der ÜAG, habe vor dem Kreiskirchenamt Halle 300 Exemplare des "Informationsblattes" in sein PKW geladen. Er wollte diese in die Georgenkirchengemeinde bringen, wo sie sortiert werden sollten. Nachdem er losgefahren war, wurde er von VP-Fahrzeugen vorn und hinten blockiert und gestoppt. Insgesamt waren 4 VP-Fahrzeuge beteiligt. Er sei aufgefordert worden, in ein VP-Fahrzeug einzusteigen und seine Fahrerlaubnis sowie die Autoschlüssel auszuhändigen.

Daraufhin sei er zum VP-Revier 1 gebracht worden. Sein Auto sei von einem VP-Angehörigen dorthin gefahren worden. Im Revier mußte der kirchliche Mitarbeiter zwei Stunden in einer Zelle warten. Dann habe man ihm eröffnet, daß das gesamte Material durch die Volkspolizei in Verwahrung genommen werde. Ein entsprechendes

Protokoll wurde von dem kirchlichen Mitarbeiter mitunterzeichnet, ein Durchschlag wurde ihm ausgehändigt. Die höhere Stückzahl von 300 begründeten sie damit, daß sie dieses Mal auch an die Mitglieder von "Frieden konkret" Material versenden. Diese Initiative stelle reihum Gruppen mit deren eigenem Material vor.

Nach den Angaben der Vertreter der ÜAG hätte weder der kirchliche Mitarbeiter, noch der theologische Berater der ÜAG, der Gemeindepfarrer der Georgenkirche, noch der Superintendent [REDACTED] die Gründe für die Verwahrung des Materials in Erfahrung bringen können. Auf Anfrage beim Rat der Stadt sei am 11. 11. 1988 mitgeteilt worden, daß die ÜAG kein Gesprächspartner für die staatlichen Organe sei. Der Pfarrer der Georgenkirche habe am 17. 11. 88 die Möglichkeit zu einem Gespräch beim Rat der Stadt.

Die ÜAG-Vertreter trugen als Anliegen ihres Vorsprechens in der Dienststelle folgendes vor:

- Die zentrale Dienststelle über die Vorgänge am 10. 11. 1988 zu informieren, wie sie sich aus Sicht der ÜAG darstellen.
- Die Bitte um Prüfung des Vorgangs zu äußern, damit ihnen mitgeteilt werden kann, welche Gründe für die Verwahrung des Materials vorhanden sind (die Auflagenhöhe, der Inhalt o. anderes)

Sie begründeten ihr Erscheinen in der Dienststelle in Berlin damit, daß sie auf örtlicher Ebene keine Informationen erhalten hätten.

Zugleich äußerten sie den Wunsch, an Gesprächen ihres Superintendenten mit den staatlichen Organen teilnehmen zu können, soweit es ihre Angelegenheiten und Arbeit in der ÜAG betrifft.

Abschließend informierten die Gesprächspartner darüber, daß sie heute über Superintendent [REDACTED] die Nachricht von den örtlichen Organen in Halle übermittelt bekamen, daß sie in der Dienststelle des Staatssekretärs nicht vorsprechen sollten und dort nicht empfangen werden würden.

Rat der Stadt Halle  
- Oberbürgermeister -

Halle, 19.10.1989

Protokoll

Über das Gespräch mit kirchlichen Amtsträgern am 18.10.1989,  
13.00 Uhr, beim Oberbürgermeister

Teilnehmer: Oberbürgermeister - Gen. Dr. Pratsch  
Erster Stellv.d.OB - Gen. Dr. Erben  
Referent f.Kirchenfr. - Gen. Hanke

Propst [REDACTED]

Superintendent [REDACTED]

Dechant [REDACTED]

Lokalredakteur der  
"Freiheit"

Gen. [REDACTED]

Der Oberbürgermeister sagte dar, daß er eine nochmalige Zusammenkunft in diesem Personengemeinschaft als notwendig erachtet. Das Gespräch am Sonntag war der Beginn der Dialogführung. Aber in dieser Form kann nicht weiter gemacht werden, weil wir damit nicht in die Konkretheit kommen. Über die Form sollte heute geredet werden. Der Oberbürgermeister will heute mit den kirchlichen Amtsträgern die Weiterführung des Dialogs beraten und schlägt vor, wie problemkreisbezogen der Dialog weitergeführt werden sollte. Ausgehend aus dem Gespräch am Sonntagabend wären zunächst folgende Problemkreise in den Dialog zu nehmen:

1. Die ganze Frage der Öffentlichkeitsarbeit, u.a. auch Medienarbeit; bürgerliche Arbeit, wie soll es praktiziert werden; mit welchen Formen;
2. Im Anschluß an das Gespräch Sonntagabend gab es das Angebot an den Stadtstaatsanwalt, zu den ganzen Fragen Recht, Sicherheit der Bürger bis hin zu Gewaltproblemen einen Dialog zu führen; Des-halb der Vorschlag: ein Problemkreis Rechtssicherheit.
3. Dialogbereich wäre die Problematik Handel und Versorgung.

Es gäbe sicher noch mehrere Bereiche. Doch das sollten zunächst die ersten Schritte sein.

Am 26.6., 16.00 Uhr wird die Dialogführung zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Das ist das brennendste Problem. Unter Leitung des Oberbürgermeisters erfolgt diese Dialogführung.

Der 2. Dialogbereich beschäftigt sich am 02.11., 16.00 Uhr mit der genannten Problematik.

Der Dialog wird vom Stadtstaatsanwalt geleitet.

Der politische Dialog zum dritten Problemkreis, geleitet durch den Ersten Stellv. d. OB, wird am 16. 11. 1989, 16.00 Uhr, geführt.

Der Oberbürgermeister schlägt vor, daß insgesamt 20 Personen teilnehmen, davon 10 Personen, die Entscheidungsbefugnis in der Stadt haben, 10 Bürger, die sich für die genannten Probleme interessieren.

Der Dialog ist dann weiterzuführen, auch zu terminisieren.

Es geht dann auch um Fragen der Umwelt, Wirtschaftsstrategie.

Zur Zeit gibt es Unzufriedenheit zur bisherigen Berichterstattung.

Der Ausgangspunkt für die Dialogführung auf den einzelnen Ebenen ist mit dem Gespräch im Stadthaus gesetzt. Die LDZ hat heute

umfangreich informiert. Es wird nie möglich sein, daß über geführte Gespräche alles wortwörtlich in die Zeitung kommt.

Dabei unterstrich der Oberbürgermeister, daß es um eine klare, wahrheitsgemäße Darstellung der Dialoggespräche geht. Es ist offen, realistisch die Einschätzung vorzunehmen, auch das, was z.Z. nicht realisierbar ist.

Der Oberbürgermeister sprach die Bitte aus, konkret in die nächsten Gespräche zu gehen, unter Einhaltung der Bedingungen, die er bereits in den Vorgesprächen am letzten Sonntagabend unterbreitete.

Propst [REDACTED] erwähnte, daß das Gespräch am Sonntag ein schönes Angebot gewesen sei. Die Bürgerversammlung in der Pauluskirche sei etwas sehr Schönes gewesen. Es wurden die Personen sehr schnell zusammengesucht, die am abendlichen Gespräch im Stadthaus teilnahmen. Das war sehr schwierig und sei eine Art "Hau-Ruck-Aktion" gewesen. Danach kamen aber die Fragen, wie es weitergehen solle. Die Bürger wollen informiert werden. Wie können wir die Gespräche auf eine Basis bringen, die weit gefächert ist? Die Bevölkerung muß merken, das gesprochen wird.

Dechant [REDACTED] antwortete über ein Gespräch mit dem Confrencier [REDACTED], der an einer Gesprächsrunde beim Rat des Bezirkes, Gen. Landgraf, teilnahm. Angeblich sei dort gesagt worden, daß die Kirchen die Unruhen der Bevölkerung nutzen. Sonst hätte es immer leere Kirchen gegeben. Die Kirche stelle sich auf die Bevölkerungsbewegung ein. Da müsse man sehr wachsam sein, daß das nicht umfunktioniert wird. Von den Leuten des "Neuen Theaters" müsse sich [REDACTED] als Polizeibüttel hinstellen lassen. Dieses könne er verkraften. Das mache aber deutlich, daß in der weiteren Arbeit vorgebeugt werden muß. Die Kirche könne sich schon zurückhalten, sobald das möglich sei.

Der Oberbürgermeister bemerkte, daß über die Kirche der Kontakt mit jenen Bürgern besteht, die verschiedene Interessen vertreten. Es ginge jetzt darum, mit den Bürgern die repräsentant sind, verschiedene Interessengruppen vertreten, den Dialog zu führen. Dabei geht es um einen ehrlichen, konkreten Dialog und auch darum, die Probleme auszudiskutieren. Es kann nicht außer acht gelassen werden, daß durch Nutzung der Kirche das letzten Endes in Gang gekommen ist.

Superintendent [REDACTED] stellte die Frage, ob über diese 15 Personen, die am Sonntag am Gespräch teilnahmen, das Weitere angeschoben werden solle. Wie soll die Zusammensetzung der weiteren Leute sein?

Darauf antwortete der Oberbürgermeister, daß die Kirche eine gewisse Rolle mit spiele.

Durch den Ersten Stellv. d. OB wurde bezüglich der Auswahl der Bürger gesagt, daß es nicht nur um Fachleute ginge. Es geht um die Auslotung aller Möglichkeiten, die gegeben sind.

Desweiteren stellte der Superintendent [REDACTED] die Anfrage, ob eine Mitteilung über die Presse erfolgen würde.

Der Oberbürgermeister informierte, daß morgen eine kurze Information in der "Freiheit" erfolgt mit der Problematik, zu welchen Problemkreisen der Dialog geführt wird.

Der Dechant [REDACTED] findet die Vorschläge des Oberbürgermeisters sehr gut.

Bezüglich der Frage des Herrn [REDACTED] ob der OB die Namen der Bürger wissen möchte, die an den Gesprächen teilnehmen, unterbreitete der Oberbürgermeister den Vorschlag, daß derjenige, der spricht, sich vorher kurz vorstelle.

Herr [REDACTED] informierte, daß morgen die 15 Bürger bei ihm seien, die am Sonntag im Stadthaus waren. Dort wird er über das heutige Gespräch informieren.

Der Oberbürgermeister unterstrich nochmals die Wichtigkeit der Gesprächsführung zum ersten Problemkreis. Es muß nur klar sein, daß nicht alles von heute auf morgen verändert werden kann. (keine Wunschvorstellungen)

[REDACTED] verwies darauf, daß Geduld wichtig sei.

Herr [REDACTED] stellte die Frage, was passiere, wenn morgen jemand sagt, nochmals eine Bürgerversammlung durchzuführen.

Gen. Dr. Fratach unterstrich, daß er nicht für eine Bürgerversammlung sei. Die Gesprächsführung im Dialog sei die günstigste Form. Man sollte die Problematik nicht verkomplizieren. Vielleicht gäbe es nach dem 26. 10. 1988 wieder neue Erkenntnisse. Es war ja der berechtigste Wunsch der Kirche, im Interesse der Gläubigen und der Bürger, die in die Kirche gehen, den Dialog zu führen. Wir haben vielerlei Möglichkeiten der Bürgergespräche, die zu wenig genutzt werden; u.a. auch Abgeordnetensprechstunden. Da tut sich natürlich die Frage auf, warum werden sie von den Bürgern so wenig besucht? Worin liegen die Ursachen?

Es geht darum, mit den vorhandenen Formen die Breite des Dialogs zu schaffen, auch zu unterschiedlichen Auffassungen Stellung zu nehmen.

Zu der Veranstaltung - Demonstration - am Montag, dankte der Oberbürgermeister allen Beteiligten. Der Standpunkt bleibt aber nach wie vor, daß Demonstration kein Weg zur Lösung von Problemen bildet. Das Prinzip ist: Dialogführung und Hand anlegen zur Veränderung.

Darüber herrschte bei allen Anwesenden Obereinstimmung.

Herr [REDACTED] schlug vor, diesen Dank auch zu veröffentlichen und stimmte mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters überein, daß die Lösung von Problemen nur im gemeinsamen Dialog erfolgen



könne. Er habe den Eindruck, daß die Demonstration für eine Reihe von Bürgern eine Form des Ausdrucks dessen sei, was sie bewegt.

Gen. Dr. Pratsch verwies darauf, daß man nicht nur die etwa 1.500 Bürger sehen müsse, die demonstrierten, sondern auch jene Bürger, die dies sehen. Welche Wirkung habe das bei ihnen gehabt? Über die Demonstrationen muß anders nachgedacht werden.

Der Dialog führt zur Erkenntnis. Der Erkenntnisprozeß dauert einige Zeit. Es muß aufgepaßt werden, daß durch Ungeduld der Zweck des Dialogs verloren geht.

■ war nicht ganz einverstanden mit der Veröffentlichung in der Freiheit bezüglich der stattgefundenen Demonstration am Montag. Man könne nicht alle Demonstranten als Jugendliche abstempeln. Es gäbe unterschiedliche Auffassungen zu den Demonstrationen.

Eine Redakteurin der LDZ sagte z.B., daß sie über die Demonstration einen Artikel verfaßt habe, aber ihr Chef ihn so nicht angenommen habe.

Der Oberbürgermeister sagte, daß man jene Illusionen aus den Köpfen hinausbringen müsse, die der Meinung sind, daß die Meinung jedes einzelnen sich in der Zeitung widerspiegelt. Das sei nie möglich. Man muß sich schon auf die Journalisten verlassen.

Hinsichtlich der Anfrage des Oberbürgermeisters, was die Veranstaltung am 23.10., 18.30 Uhr, mit staatlichen Mitarbeitern in der Kirche (Marktkirche) bedeutet - verkündet durch Pfarrer Barthel, konnte nicht exakt geantwortet werden.

Herr ■ informierte nur über die Absicht, daß in kleinen Gruppen Gebete durchgeführt werden sollen, die dort behandelten Probleme aufgelistet werden, um sie an das ZK der SED zu senden.

Gen. Dr. Pratsch unterstrich nochmals, daß Mitarbeiter der staatlichen Organe niemals in der Kirche auftreten werden, um dort den Dialog zu führen. Darüber herrschte bereits das gegenseitige Einverständnis. Er erwartet, daß dieses Problem mit Pfarrer Barthel geklärt wird.

■ sicherte zu, dies sehr kurzfristig zu klären.

Desweiteren teile der Oberbürgermeister mit, daß Herr Braungarten von der Christusgemeinde eine Wohnung kurzfristig erhält. Er äußerte die Bitte, daß die in den Schaukästen angebrachten Zettel kurzfristig verschwinden.

Vonseiten der kirchlichen Amtsträger gab es eine diesbezügliche Zusicherung.

Abschließend sagte der Oberbürgermeister, daß es darum ginge; gemeinsam die Bürger zu befähigen, sachlich zu arbeiten und zu verändern. Er bedankte sich für das Gespräch.

KOPIE

BStU

Dr. Pratsch